

KAKTEEN

UND ANDERE SUKKULENTEN



Blütenkranz der *Mammillaria (Phellosperma) longiflora* (Br. et R.) Berger.
Phot. U. Köhler, Gerolstein/Eifel

FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · W. KELLER & CO · STUTTGART

16. Jahrgang · Heft 11

Postverlagsort Köln G 4035 E

November 1965

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der
Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

1. Vorsitzender: Helmut Gerdau, 6 Frankfurt/Main 1, Junghofstr. 5—11, Postfach 3629, Tel. 2 86 06 55
2. Vorsitzender: Beppo Riehl, 8 München 13, Hiltenspergerstr. 30/2, Tel. 37 04 68
Schriftführer: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main 21, Hadrianstr. 11, Tel. 57 13 54
Kassierer: Dieter Gladisch, Oberhausen/Rhld., Schultestr. 30
Bankkonto: Deutsche Bank AG., 42 Oberhausen/Rhld. DKG Nr. 540 528
(Postscheck: Deutsche Bank, 42 Oberhausen, PSA Essen 20 23 und
Postscheck: DKG, PSA 85 Nürnberg 345 50)
Beisitzer: Zeitschriftenversand und Mitgliederkartei
Albert Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Präsident: Direktor Alfred Bavr. Linz a. d. D./Ob.-Österr., Brunnenfeldstr. 5a
Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, Wr. Neustadt, Grazer Str. 81
Hauptschriftführer: Elfriede Habacht, Wien III., Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044
Kassier: Hans Hödl, Wien II., Förstergasse 8/21
Beisitzer: Oskar Schmid, Wien XXII., Aspernstr. 119, Tel. 22 18 425

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 041/6.42.50
Vize-Präsident: Felix Krähenbühl, Blauenstr. 15, 4144 Arlesheim/BL
Sekretärin: Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern
Kassier: Max Kamm, Berglistr. 13, 6000 Luzern, Postscheck-Konto V-3883 Basel
Bibliothekar: Peter Hollerer, Aprikosenstr. 30, 8051 Zürich-Schwamendingen
Protokollführer: Dr. E. Kretz, Schützengraben 23, 4000 Basel
Redaktor und Vorsitzender des Kuratoriums: Hans Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 18,—, ö.S. 120,—, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr A. Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15.

| Jahrgang 16 | November 1965 | Heft 11 |
|--|---------------|---------|
| U. Köhler: <i>Rebutia (Aylostera) muscula</i> Ritter et Thiele | | 205 |
| W. Rauh: Bemerkenswerte Sukkulenten aus Madagaskar | | 206 |
| F. Ritter: <i>Trichocereus serenanus</i> Ritter nom. nov. | | 210 |
| W. Rausch: <i>Echinopsis (Pseudolobivia) aurea</i> Br. et R. | | 213 |
| H. Wery: Grüne Mammillarien — Betrachtungen und Probleme | | 215 |
| Literatur | | 218 |
| Personalia | | 219 |
| Kleine Mitteilungen | | 222 |
| Gesellschaftsnachrichten | | 222 |

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Pfizerstraße 5—7, Schriftleiter: Prof. Dr. E. Haustein, Botan. Inst., Erlangen, Schloßgarten 4. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII/470 57 / Wien 10 80 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Stadt, Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 4,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Für gewerbliche Unternehmen gelten für die Herstellung von Photokopien für den innerbetrieblichen Gebrauch die Bestimmungen des Photokopierabkommens zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. Für diese Photokopien ist von den gewerblichen Unternehmen eine Wertmarke von DM —,10 zu entrichten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg.

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

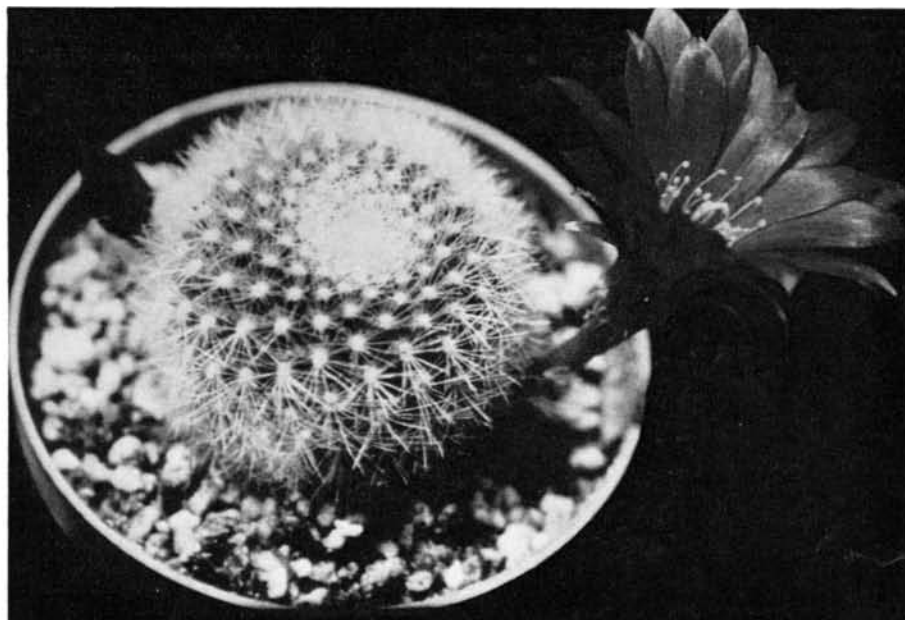
Jahrgang 16

November 1965

Nr. 11

Rebutia (Aylosteria) muscula Ritter et Thiele

Von Udo Köhler



Rebutia (Aylosteria) muscula Ritter et Thiele (etwas vergrößert).

Phot. U. Köhler

Literatur: „Taxon“ 1963, 1, Seite 29.

Unter den Aylosteren nahm die *Aylosteria fiebrigii* (Gürke) Britton et Rose, die 1905 beschrieben wurde, mit ihrer mehr oder weniger weißen Bestachelung eine Sonderstellung ein. In neuerer Zeit hat gerade die *Rebutia fiebrigii* bewiesen, daß sie eine große Variationsbreite besitzt. GERHARD FRANK, Wien, berichtete davon in seiner interessanten Schilderung: „Durch die Kakteenparadiese Nord- und Südamerikas“ in unserer Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulente“ 1957, Seite 151. Er entdeckte auf dem

ausgedehnten Grundbesitz des Ing. RESSINI bei Sucre auf einem kleinen Feldstück ganz weißstachelige Exemplare, die er zunächst als eine möglicherweise *Rebutia senilis* ansprach. Es zeigte sich, daß diese schneeweiße Form von *Aylosteria fiebrigii*, von welcher Herr FRANK mir freundlicherweise ein Exemplar zur Verfügung stellte, in der Kultur auch bei uns eine schneeweiße Bestachelung behält, daß sie zumindest im Jugendstadium im Habitus von den bisher bekannten Formen der *fiebrigii* abweicht, vor allem aber in der mehr orangeroten Blütenfarbe.

Herr FRANK entdeckte ferner weißstachelige *febrigii*-Formen mit mehr oder weniger gelben bis bräunlichen „Mittelstacheln“. Diese Formen wurden auch von RITTER entdeckt und meines Wissens durch Saat vermehrt, so daß sie von Herrn Dr. CULLMANN im Jahrbuch der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft „Sukkulentenkunde“ VI, 1957, Seite 25, als „forma *densiscta*“ beschrieben wurde. Diese Formen zeigen ein überwiegend weißes Stachelkleid der Pflanze, variierend mit gelben bis bräunlichen mehr oder weniger zahlreichen „Mittelstacheln“. Diese Formen, die ganz weiße von *Sucre* sowie die *densiscta*-Formen, haben die hellere Blüte im Gegensatz zu den seit 1905 bekannten alten Formen, die überwiegend dunkler rot blühen, wenn auch vielfach die Blütenfarbe früher schon als „gelbrot“ angegeben wurde. Als weitere weiße *Aylostera* konnte dann die *Rebutia (Aylostera) albiflora* Ritter et Buining, sogar mit weißer Blüte, die „weißen Arten“ unter den *Aylosteren* vermehren (vgl. „Kakteen und andere Sukkulenten“ 1964, Seite 81).

Als neueste weiße Art sei nunmehr die *Rebutia (Aylostera) muscula* Ritter et Thiele vorgestellt, die, wie oben angegeben, beschrieben

worden ist. Unsere Pflanze wurde von Herrn RITTER unter Feld-Nr. FR 753 gesammelt bei Narvaéz, Dept. Tarcia, in Bolivien. Der Name *muscula* = „Mäuschen“ paßt so recht zu dieser kleinen, runden, weißen Pflanze, die nicht so polsterförmig wächst wie die *Rebutia (Aylostera) albiflora*, sondern, ich möchte sagen, mehr eine Persönlichkeit für sich selbst ist, d. h., nicht allzu reich sproßt. Wenn in der Originalbeschreibung auch der Körper als länglich bezeichnet wird, so hat sie in der Kultur hier den Körper einer *Rebutia*, während sie nach dem Blütenbau eine echte *Aylostera* mit fester Blütenröhre (Griffel verwachsen) darstellt. Auch diese Pflanze ist ganz weiß, hat je Areole ca. 50 2—4 mm dünne weiße Stacheln, einen Körperdurchmesser von 3—4 cm und eine kräftig hellorange Blüte. Sie ist zweifellos eine besondere Kostbarkeit unter den vielen Neufunden RITTERS und wird bald Freunde finden, die dieses bolivianische „Mäuschen“ ihrer Sammlung einverleiben, zumal die Pflanze wurzelecht gut wächst und blüht.

Anschrift des Verfassers: Pfarrer Udo Köhler, 553 Gerolstein/Eifel, Sarresdorfer Straße 15.

Bemerkenswerte Sukkulenten aus Madagaskar

17. *Ceropegia armandii* Rauh

Von Werner Rauh, Heidelberg

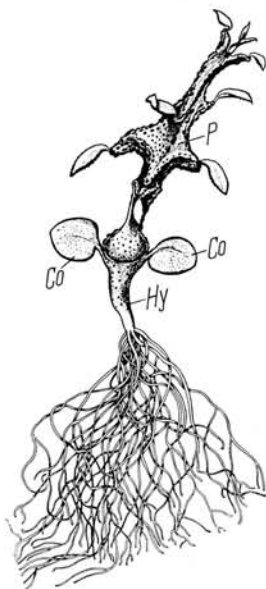


Abb. 1. *Ceropegia armandii* Rauh. Zwei Monate alte Keimpflanze, deren Hauptsproß (P) zu plagiotropem Wuchs übergeht. Von der Bildung der Hypokotylknolle (Hy) ist auf diesem Stadium noch nichts zu bemerken. Co = Keimblätter (nat. Größe). Zeichnung: J. Gegusch, Heidelberg.

In „Kakteen u. a. Sukkulenten“, Jahrg. 12, H. 3, 1961 (S. 33—35) wurde über die interessante *Ceropegia dimorpha* H. Humb. berichtet, die innerhalb der Gattung ein einmaliges Verhalten zeigt: Das Sproßsystem ist nämlich, ähnlich wie bei den Vertretern der Sektion *Eu-Caralluma* in einen rein vegetativen und einen sich scharf von diesem absetzenden floralen Abschnitt differenziert, wobei der letztere nach der Fruchtreife in seiner Gesamtheit abstirbt. Eine ähnliche, wenn auch etwas modifizierte Wuchsform besitzt *Ceropegia armandii* Rauh, die vom Verf. auf seiner letzten Studienreise nach Madagaskar (1963) im äußersten Südwesten der Insel bei Itampolo entdeckt und kürzlich in „Adansonia“ (Bd. IV, H. 3, 1964, S. 419—425) beschrieben wurde. *C. armandii* ist eine so auffallende Art, daß sie einem größeren Kreis von Sukkulentenliebhabern vorgestellt werden soll:

Einer kleinen, weißlichen, wurzelnden, ca. 3 cm langen und 2 cm dicken Knolle, die wohl dem Hypokotyl (Keimachse) einer aus Samen hervorgegangenen Pflanze entspricht, entspringen ein oder mehrere hochsukkulente, sich verzweigende Triebe (Abb. 2, links). Nach anfänglich aufrechtem Wuchs krümmen sich diese dem Boden zu, kriechen auf dem Substrat dahin, auf

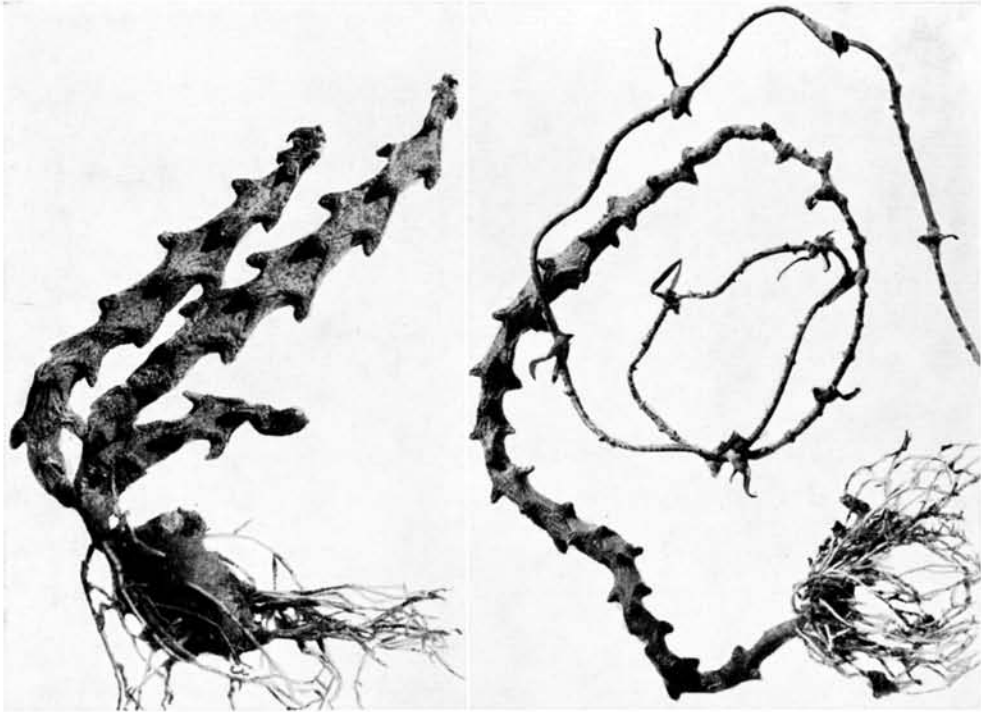


Abb. 2. *Ceropegia arandii*. Links: ältere, nichtblühende Pflanze. Der Hauptsproß der Knolle ist abgestorben. An seiner Stelle hat sich ein von der Basis her verzweigter Kotyledonarsproß entwickelt (ganze Pflanze kriechend) ($1/2$ nat. Größe). Rechts: zur Blüte übergehende Pflanze (Länge der abgebildeten Pflanze ca. 80 cm).
Phot. W. Rauh

ihrer Unterseite Wurzeln erzeugend. Schon der Primärsproß von Keimpflanzen geht früh zur kriechenden Lebensweise über (Abb. 1). Hierin stimmt *C. arandii* mit den afrikanischen Arten, *C. stapeliaeformis* und *C. cimiciodora*, überein.

Die Sprosse selbst sind 2—3 cm dick, 4kantig abgeflacht und je nach Standortverhältnissen (sonnig oder schattig) von braun-graugrüner oder olivgrüner Färbung. Die Sproßepidermis ist dicht mit dunkelbraungrünen bis fast schwärzlichen Warzen besetzt, die teilweise in Reihen angeordnet sind und der Sproßoberfläche insgesamt ein stark warziges Aussehen verleihen (Abb. 3). Die an den basalen Sproßabschnitten kurzen (bis 1 cm langen), dicht aufeinanderfolgenden Internodien sind stark abgeplattet, an ihrer Basis verbreitert und verzüngen sich zum nächsten Knoten hin (Abb. 2, links); die dekussiert angeordneten Blätter sind auffallend klein und besitzen eine länglich-ovale, 7 mm lange und 3 mm breite, in eine Stachelspitze auslaufende, am Rande und am unterseits hervortretenden Mittelnerven spärlich behaarte Spreite (Abb. 3, rechts). Eine auffallende Ausgestaltung erfährt der erhalten bleibende Blattgrund, der zu einem mamillenartig verlängerten Podarium auswächst. An Neuaustrieben stehen diese

Podarien waagerecht von der Sproßachse ab (Abb. 3), während sie an den Sproßbasen hakig nach rückwärts gekrümmt sind (Abb. 2, links) und dadurch der Pflanze ihr bizarres Aussehen verleihen. Am Grunde der Mamillen zieht sich beiderseits eine schwach erhabene Warzenleiste bis zum nächsten Knoten herab, auf deren Ausbildung die Kantigkeit der Sprosse beruht (Abb. 3, links).

Erreicht nun die Pflanze ihre Blühfähigkeit, so ändert sie völlig ihr Aussehen. Die bis dahin kriechenden Sprosse richten sich auf und beginnen unter starker Verlängerung und Verjüngung ihrer Internodien zu winden (Abb. 2, rechts; Abb. 4, links). Sie erreichen dabei eine Länge bis zu 1,5 m, geben ihre kantige Form auf, werden rund und sind nur noch mit vereinzelt Warzen bedeckt (Abb. 4). Auch die mamillenförmigen Podarien werden reduziert und treten nur noch als schwache Verdickung der Knoten in Erscheinung (Abb. 2, rechts; Abb. 4).

Die reichblütigen, cymösen Infloreszenzen (Abb. 4) nehmen wie bei allen *Ceropegien* eine terminale Stellung ein, und das Sproßsystem wird von einer sich frühzeitig entwickelnden Achsenknospe fortgeführt. Die Blüten dieser sonst so bemerkenswerten Pflanze sind relativ

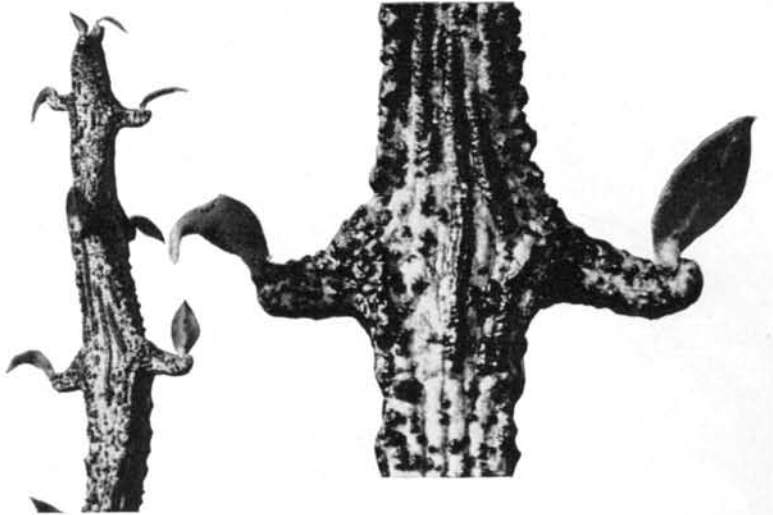


Abb. 3. *Ceropogia arandii*. Links: Ende eines beblätterten Neutriebes (nat. Größe), von dem ein Knoten rechts vergrößert wiedergegeben ist. Phot. W. Rauh



Abb. 4. *Ceropogia arandii*. Links: Blühende Triebe (Ausschnitt), die sich selbst umwunden haben (verkleinert). Rechts: Stück eines Blüten sprosses mit Infloreszenz (vergr. 2×). Phot. W. Rauh

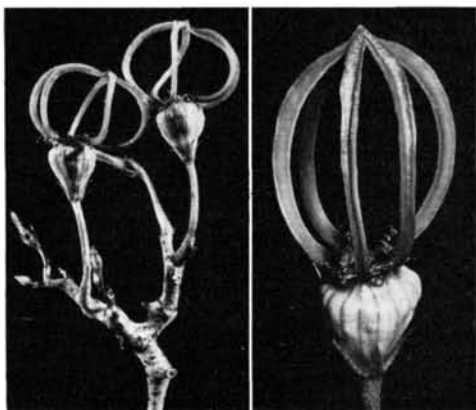


Abb. 5. *Ceropogia armandii*. Links: Infloreszenz mit 2 geöffneten Blüten (nat. Größe); rechts: Einzelblüte (2,5×; nat. Größe 1,7 cm). Phot. W. Rauh

klein. Sie stimmen in ihrer äußeren Gestalt mit denen von *C. dimorpha* darin überein, daß die Ausbildung einer vom Blütenkessel abgesetzten und verengten Röhre unterbleibt (Abb. 5); die an ihrer Spitze miteinander vereinigten Kronzipfel sitzen deshalb unmittelbar der kessel-förmigen Erweiterung auf (Abb. 5). Diese ist etwa 5 mm lang, 4–5 mm im Durchmesser, außen graugrün, dunkler genervt, innen weiß und mit größeren, teilweise zusammenfließenden schwarzvioletten Flecken versehen. Der Eingang zum Kessel wird durch wenige weiße und blaßviolette, abwärts gerichtete Borstenhaare verschlossen (Abb. 6). Die 10–12 mm langen, bogig auseinanderweichenden, an der Spitze miteinander verklebten, schmal-linealischen Kronzipfel sind gelblich-grün, 1–1,5 mm breit, nach außen umgeschlagen, an ihrer Basis schwarzviolett gefleckt und am Rande mit sparrig abstehenden, weißen und violetten Haaren versehen (Abb. 5; Abb. 6).

Die kurzgestielte Corona füllt nahezu den gesamten Kessel aus (Abb. 6). Ihre äußeren, an der Basis becherartig vereinigten Zipfel sind tief geteilt, die einzelnen Abschnitte an der Basis dunkelpurpurfarbig, an der Spitze gelb und auf der Innenseite mit einzelnen Haaren versehen (Abb. 6); die inneren, nur wenig kürzeren Coronazipfel sind breit-zungenförmig, dunkelpurpurfarbig und neigen mit ihren gelblichen Spitzen zusammen (Abb. 6).

Die weit auseinanderspreizenden, dünn-zylindrischen, 10–15 cm langen, graugrünen Balgfrüchte sind gleich der Sproßachse stark warzig (Abb. 7).

Nach der Samenreife sterben wie bei *C. dimorpha* die gesamten Blütenstange ab; allein die sukkulenten Sproßbasen bleiben erhalten, aus denen sich im darauffolgenden Jahr neue Blümentriebe entwickeln.

Wenngleich auch *C. armandii* gewisse Bau-eigentümlichkeiten mit *C. dimorpha* gemeinsam hat, so bestehen doch keine verwandtschaft-

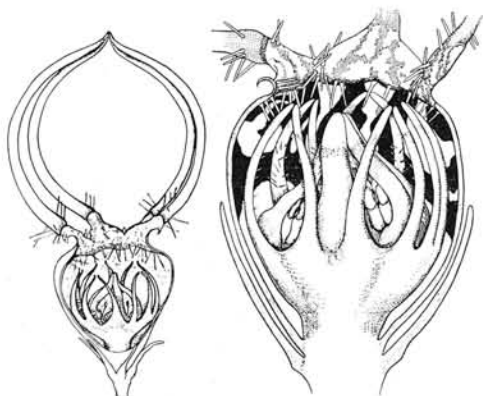


Abb. 6. *Ceropogia armandii*. Links: Blüte auf-geschnitten; rechts: Blütenkessel vergr. mit Corona. Zeichnung J. Gegusch, Heidelberg.

lichen Beziehungen zwischen ihnen. Der Bau der Corona beider Arten, ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal bei *Ceropogien*, ist stark verschieden. *C. armandii* läßt sich keiner der bisher bekannten Gruppen madagassischer *Ceropogien* einordnen. Am ehesten bestehen vielleicht noch verwandtschaftliche Beziehungen zum Formenkreis von *C. albisepta*. Den Übergang zu diesen vermittelt möglicherweise die neue *C. bosseri*, über die im nächsten Heft berichtet werden soll.

C. armandii ist bisher von einem einzigen Standort bekannt geworden. Sie wurde von uns als Begleitpflanze eines *Alluaudia montagnacii* (Didiereaceae)-Trockenwaldes bei Itampolo im äußersten Südwesten Madagaskars gefunden (Sammel-Nr. RAUH 10564, Aug. 1963). Auf Grund ihrer kriechenden und wurzelnden Triebe läßt sich die Pflanze leicht vermehren.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Werner Rauh, Institut für Systematische Botanik der Universität, 69 Heidelberg, Hofmeisterweg 4.

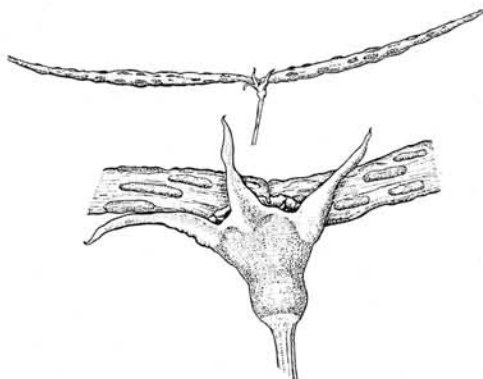


Abb. 7. *Ceropogia armandii*. Oben: reife Früchte (nat. Gr. jeder Balgfrucht 10 cm); unten: Basis der Früchte mit Kelch vergr. Zeichnung J. Gegusch, Heidelberg.

Trichocereus serenanus Ritter nom. nov.

Von Friedrich Ritter

Im Jahre 1782 schrieb MOLINA (Saggio Stor. Nat. Chile S. 170): „Der peruanische Kirschaum, in der Landessprache ‚quisco‘ genannt, kommt in zwei Arten vor, die eine ist der gewöhnliche *Cactus peruvianus*, die andere ist von Coquimbo, *Cactus coquimbanus*, welcher Stacheln von 8 Zoll (= 20 cm) Länge hervorbringt, die den Frauen als Strickstöcke zum Anfertigen von Strümpfen dienen.“ (Freie Übersetzung aus dem Spanischen.)

In der Nähe der Stadt Coquimbo, Chile, gibt es nur zwei Kakteenarten, zur Gattung *Eulychnia* Phil. gehörend, welche zuweilen Stacheln von solcher Länge hervorbringen können, nämlich *Eulychnia longispina* (S.-D.) Ritter und *Eulychnia acida* Phil. Die erstgenannte wurde aus Unkenntnis später von PHILIPPI nochmals beschrieben als *Eulychnia breviflora*, noch später von BRITTON und ROSE fälschlich auf einen *Cereus spinibarbis* Otto bezogen. Der letztere kann aber gemäß der von OTTO gegebenen Beschreibung keine *Eulychnia* gewesen sein, sondern nur der an der Küste nördlich von Coquimbo wachsende *Trichocereus*. BRITTON und ROSE geben eine völlig andere Beschreibung unter Nichtbeachtung der Erstbeschreibung durch OTTO 1837 oder der durch FOERSTER 1846. BRITTON und ROSE beschrieben also die oben zuerst genannte *Eulychnia longispina* als *Eulychnia spinibarbis* (Otto) Br. et R., während sie, dabei K. SCHUMANN folgend, den rechtmäßigen Artnamen *longispina* S.-D. dieser *Eulychnia* irrtümlich mit *Trichocereus chilensis* (Colla) synonymisierten. Außerdem synonymisierte SCHUMANN auch den *Cereus spinibarbis* Otto fälschlich mit *Trichocereus chilensis* (Colla). Andererseits hatte SCHUMANN jene erstgenannte Art *Eulychnia longispina* (S.-D.) Ritter, und zwar nur die Art, nicht jedoch den Namen *longispina*, in seiner „Gesamtbeschreibung“ unter dem ihr von PHILIPPI gegebenen Namen *Eulychnia breviflora* mit dem oben bezeichneten *Cactus coquimbanus* Molina irrtümlicherweise identifiziert und demgemäß beschrieben als *Cereus coquimbanus* (Molina) K. Schum. Es handelt sich also um vier verschiedene Beschreibungen der *Eulychnia longispina* (S.-D.) Ritter unter vier verschiedenen Namen, einem Synonym (*breviflora* durch PHILIPPI) und zwei durch Falschbestimmung bedingten Umkombinationen (*spinibarbis* durch BRITTON und ROSE und *coquimbanus* durch SCHUMANN), ganz abgesehen von den sonstigen Falschbestimmungen. Es ist wirklich keine leichte Arbeit, die zahllosen Irrtümer in der Kakteenliteratur durch Studium der Literatur und sorgfältige Vergleiche mit den eigenen, auf jahrelangen Forschungsreisen in den Heimatländern gewonnenen Ergebnissen zu entwirren und klarzustellen.

Die Identifizierung des *Cactus coquimbanus* Molina mit der *Eulychnia breviflora* Phil. durch

SCHUMANN war ein Irrtum, denn erstens wird man eine *Eulychnia* ihrer kaum genießbaren Früchte wegen nicht als „Kirschaum“ bezeichnen, zweitens werden sicher nicht die sehr dünnen und daher brüchigen Stacheln einer *Eulychnia*, sondern eher die viel derberen des *Trichocereus chilensis* als Strickstöcke benutzt. Letzterer wächst in einer Abart, dem *Trichocereus chilensis* var. *eburneus*, mit derart langen Stacheln weit im Hinterlande von Coquimbo. MOLINAS *Cactus coquimbanus* mag sich auf diesen bezogen haben, wenn es auch nicht mit voller Sicherheit auszumachen ist; deshalb ist es nicht erforderlich, den alteingebürgerten Namen *chilensis* durch den älteren *coquimbanus* zu ersetzen. Obendrein gab MOLINA mit dem Namen *Cactus coquimbanus* nur einen Hinweis, keine Beschreibung, und man kann einem solchen nomen subnudum keine Priorität geben gegenüber der später erfolgten eindeutigen Beschreibung des *Trichocereus chilensis*. SOEHRENS hat um die Jahrhundertwende durch Nachforschungen im Gebiet von Coquimbo diesen Irrtum SCHUMANNS richtiggestellt, und SCHUMANN hat daraufhin im Nachtrag zu seinem Werk seinen *Cereus coquimbanus* (Molina) K. Schum. in *Cereus breviflorus* (Phil.) K. Schum. umbenannt und den MOLINASchen Artnamen *coquimbanus* ganz fallengelassen.

Unglücklicherweise haben BRITTON und ROSE in ihrem großen Werk den bereits erledigten Namen *coquimbanus* Molina wieder an das Tageslicht gezogen und an den unmittelbar bei Coquimbo wachsenden *Trichocereus* vergeben. Dieser hat zwar wohlschmeckende Früchte, aber seine Stacheln sind so kurz, daß sie unmöglich als Strickstöcke gedient haben können. Der *Cactus coquimbanus* Molina bezieht sich also bestimmt nicht auf diese Art. BRITTON und ROSE begehen dabei noch den Irrtum, den *Cereus coquimbanus* sensu K. Schum., der sich doch auf *Eulychnia breviflora* Phil. bezog, als Synonym zu ihrem eigenen *Trichocereus coquimbanus* (Molina) Br. et R. zu setzen. Übrigens war ihnen die Richtigstellung SCHUMANNs im Nachtrag zu seinem Handbuch und das Falllassen des Artnamens *coquimbanus* Molina völlig entgangen. Dadurch hat sich nun die irrtümliche Verwendung des Artnamens *coquimbanus* Molina bis auf den heutigen Tag verewigt.

Als Synonyme zu ihrem *Trichocereus coquimbanus* (1782) 1920 setzen BRITTON und ROSE den *Cereus nigripilis* Phil. 1860. Tatsächlich ist das, was BRITTON und ROSE irrtümlich für *coquimbanus* Molina hielten, dasselbe wie das, was PHILIPPI einst als *nigripilis* beschrieben hatte, somit muß man beide synonymisieren. Jedoch hat PHILIPPI alles an niederen Trichocereen, was er an den Küsten von Las Vilos bis nach El Cobre fand — und das sind acht Breitengrade oder beinahe 900 km — unter *Cereus*

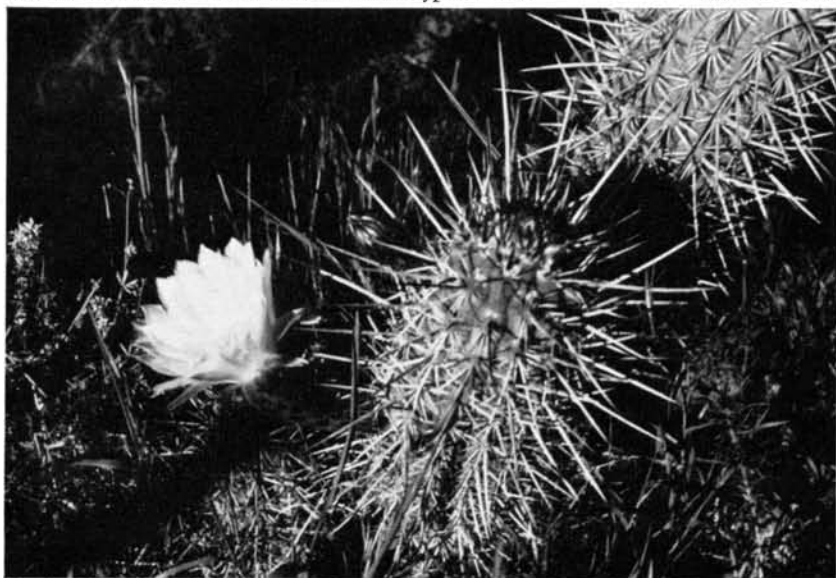
nigripilis Phil. zusammengefaßt. Nach meiner Erforschung dieses gesamten Gebietes liegen aber hier fünf verschiedene Arten vor, von denen bislang nur drei so beschrieben wurden, daß sie identifiziert werden können, nämlich *Trichocereus litoralis* Johow, *Trichocereus deserticolus* (Werd.) Looser und der oben erwähnte *Trichocereus spinibarbis* (Otto) Ritter. Entsprechend passen die Angaben, welche PHILIPPI über *Cereus nigripilis* macht, auf keine einzelne dieser fünf Arten, sondern sind verschiedenen Arten entnommen. Dies entspricht auch seiner Angabe der Verbreitung von *Cereus nigripilis*: „von Coquimbo bis Paposo und viel weiter nördlich“ (nach seinem Herbarmaterial in Santiago hat er aber auch den *Trichocereus litoralis* von Los Vilos, also viel weiter südlich, mit einbezogen). Was BRITTON und ROSE als Typuslokalität für ihren *Trichocereus coquimbanus* (= *Cereus nigripilis* Phil.) angeben: „Coquimbo bis Paposo“, ist eine Abschrift von PHILIPPIS Verbreitungsangabe. Das angegebene Gebiet ist etwa fünfmal so groß wie das Verbreitungsgebiet des *Trichocereus* von Coquimbo und umfaßt die Verbreitungsgebiete dreier weiterer Arten. Ebenso ist die Beschreibung des *Trichocereus coquimbanus* durch BRITTON und ROSE der PHILIPPISCHEN Beschreibung des *C. nigripilis* von 1860 entnommen. BRITTON und ROSE hatten geglaubt, in *coquimbanus* Molina 1782 einen älteren Namen für *nigripilis* Phil. 1860 gefunden zu haben, zu dem letzterer als Synonym zu setzen war. Das war ein Irrtum, und da *Cactus coquimbanus* Molina in Wegfall kommt, wird *Trichocereus coquimbanus* (non Molina 1782) Br. et R. 1920 aus Prioritätsgründen zu einem Synonym von *Cereus nigripilis* Phil. 1860.

Somit lassen sich die Namen *nigripilis* Phil. 1860 und *coquimbanus* Br. et R. 1920 nicht für zwei verschiedene *Trichocereus*-Arten verwenden, wie es BACKEBERG im 2. Bande seines Handbuches 1959 tat, als *Trichocereus nigripilis* (Phil.) Backeb. und als *Trichocereus coquimbanus* (Mol.) Br. et R. Der zuletzt genannte Name muß fallen, da die Autorenangabe (Mol.) auf einem Irrtum beruht und der Name *coquimbanus* Br. et R. ein Homonym zu *coquimbanus* Mol. und ein Synonym zu *nigripilis* Phil. ist.

Nach Verwerfung des Namens *coquimbanus* für den *Trichocereus* von Coquimbo käme als verwendbarer Name dafür nur *nigripilis* Phil. in Frage, den man gemäß Art. 53 der Nomenklaturregeln auf die Art von Coquimbo einschränken müßte, indem man alles herausnähme, was nicht zu dieser Art gehört. Aber dieser Weg ist heute nicht mehr gangbar, nachdem BACKEBERG im 2. Bande seines Handbuches 1959 den *Cereus nigripilis* Phil. auf den *Trichocereus* der Küste nördlich von Coquimbo bezogen hat, d. h. auf den obenerwähnten *Cereus spinibarbis* Otto. Damit wird *Trichocereus nigripilis* (Phil.) Backeb. zu einem Synonym zu *Cereus spinibarbis* Otto 1837, und der Name *nigripilis* ist nicht mehr frei für eine andere Verwendung. So bleibt nichts anderes übrig, als dem *Trichocereus* von Coquimbo einen neuen Namen zu geben. Ich nenne ihn nunmehr *Trichocereus serenanus*, indem ich statt der Stadt Coquimbo den Namen der nahe benachbarten Stadt La Sereña dafür verwende. Coquimbo liegt westlich von La Sereña am Strande, und die Verbreitung dieses *Trichocereus serenanus* geht ab La Sereña nach Osten, Nordosten und Südosten in das Innere des Landes.

Trichocereus serenanus Ritt. nom. nov. vom Typ-Fundort.

Phot. Fr. Ritter



Trichocereus serenanus Ritter nom. nov.

syn. *Cereus nigripilis* Phil. pro parte (A. PHILIPPI: Flora Atacam. 23. 1860). — syn. *Trichocereus coquimbanus* Br. et R. pro parte 1920 (non *Cactus coquimbanus* Molina 1782). — syn. *Trichocereus coquimbanus* (Mol.) Br. et R. sensu Backeb. 1959.

Prolifer, fruticosus, ad 1 m altus, diametro compluribus m, subprostratus; ramis 6—7 cm crassis, cinerascens-viridibus; costis 12—13, obtusis, tuberculatis; areolis suborbiculatis, fulvis, mediocribus, 1—1¼ cm distantibus; aculeis brunneis, rectis, centralibus validis, 4—8, marginalibus 10—14, subtilioribus; floribus lateraliter, infundibuliformibus, 12 cm longis, albis; fructibus globosis, viridibus, succosis, squamis et lana nigra instructis; seminibus nigris, tuberculatis, hilo basali.

Locus typi 15 km ad orientem versus La Sereña, Chile.

Neotypus FR 533 in Herbario Universitatis Utrecht, Batavia.

Körper: Große Büsche bis zu mehreren Metern Durchmesser, vom Grunde oder von liegenden Trieben verzweigt. Höhe etwa 1 m oder wenig mehr, aber Triebe 2—3 m lang werdend und nur ihre Enden aufrecht, die unteren Teile liegend. Äste etwa 6—7 cm dick, etwas graugrün, gleichmäßig dick bis oben.

Rippen: 12—13, sehr stumpf, ca. 1,5 cm breit, 0,5 bis 1 cm hoch, mit engen, etwas geschlängelten Zwischenfurchen. Über den Areolen Querribben.

Areolen: hellbraun- bis orangebraunfilzig, nahezu rund, ca. 1 cm Durchmesser, 1—1¼ cm entfernt.

Stacheln: im Neutrieb dunkelbraun, mit dem Auswachsen vergrauend, derb, gerade, Mittelstacheln 4—8, der unterste, etwas abwärts gerichtete am längsten, 5—7 cm, über ihm zwei nach den Seiten gerichtete von 2—3 cm, der vierte in Zentralstellung darüber, nach oben gerichtet 3—5 cm. Über ihm können noch 1—4 kleinere Mittelstacheln hinzukommen, die aber oft fehlen. Randstacheln etwa 10—14 von 1—2 cm.

Blüten: seitlich, geruchlos; ganze Länge etwa 12 cm, Öffnung etwa 10 cm weit. Blüten tags und nachts offen.

Fruchtknoten: 1,75 cm breit, abgesetzt von der Nektarkammer durch eine Verengung auf etwa 1,25 cm; grün bis bräunlichgraugrün, mit kleinen, kurzen Schuppen und kurzen schwärzlichen Wollbüscheln, ohne stärkere Haare.

Nektarkammer: ca. 2 cm lang, 4 mm weit, offen.

Kelch: darüber trichterig, ca. 5 cm lang, oben 2 cm weit, außen wie Fruchtknoten, innen blaßgrün.

Staubfäden: grün, ca. 5 cm lang, die auf dem Kelchrande blaßgrün und 3 cm lang. Beutel cremefarben. Insertionen oberhalb der Nektarkammer bis auf ¾ cm unter der Kelchöffnung, welche einen getrennten Staubfädenring trägt.

Griffel: mit Narben ca. 9 cm lang, 2 mm dick, grün; die ca. 16 fast 2 cm langen, weißlichen, ausgebreiteten Narbenlappen stehen tiefer als die Beutel.

Kronblätter: ca. 5,5 cm lang, 2 cm breit, weiß, oben abgerundet und mit aufgesetzten Spitzchen, unten schmaler. Die äußeren Kronblätter schmaler und etwas braun oder rosa-braun.

Frucht: rund, grün, saftig, wohlschmeckend. Schuppen und Wolle wie Fruchtknoten.

Samen: ziemlich variabel, ca. 1,75 mm lang, 1—1,25 mm breit, 2/3 mm dick, schwarz, wenig glänzend, in der Form oft etwas unregelmäßig. Testa mit flachen Höckerchen wie gepflastert, öfter sind einige Höckerchen zusammengefloßen und es sind Grübchen zwischen ihnen. Same dorsal etwas gekielt. Hilum ziemlich groß, rotbraun, etwas vorstehend, zuweilen ganz basal, meist etwas schräg am basalen Ende, oval. Same verschieden von den anderen chilenischen *Trichocereus*-Arten.

Typ-Fundort: 15 km östlich von La Sereña, Chile.

Verbreitung: Im Tiefland des Rio Choros bis nördlich von Ovalle. Hier trifft er zusammen mit *Trichocereus chilensis* var. *panhoplites* (K. Schum.), mit dem er hybridisiert und Mischformen bildet.

System: Diese Art steht am nächsten *Trichocereus chilensis* (Colla) Br. et R. var. *panhoplites* (K. Schum.) Borg, der weiter südlich wächst, sowie *Trichocereus spinibarbis* (Otto) Ritt., nördlich und strandnäher. Letzterer unterscheidet sich unter anderem durch meist weniger Rippen, viel genähertere und mehr orange-farbene Areolen, weniger Mittelstacheln und scheitelständige, kürzere Blüten; der erstere ist viel robuster und höher, aufrechter, mit mächtiger Stachelbewehrung und mit keulenförmig verdickten Triebenden.

Diese Art *Trichocereus serenanus* wird von mir geführt unter der Sammelnummer FR 533. Der Neotyp ist von mir hinterlegt im Herbarium der Reichsuniversität Utrecht, Holland.

Als Ergebnis der in diesem Aufsatz erwähnten Untersuchungen werden folgende Umkombinationen notwendig, die ich hiermit durchführe:

Trichocereus spinibarbis (Otto) Ritter comb. nov.

syn. *Cereus spinibarbis* Otto in Pfeiffer (Eunum. diagn. Cact. 86. 1837)

— syn. *Trichocereus nigripilis* (Phil. pro parte) Backeb. 1959 und

Eulychnia longispina (S.-D.) Ritter comb. nov.
syn. *Cereus longispinus* S.-D. (Allg. Gartenz. 13 : 354. 1845)

— syn. *Eulychnia spinibarbis* Br. et R. 1920.

Anschrift des Verfassers: Friedrich Ritter, Correo Olmué, Chile.

Echinopsis (Pseudolobivia) aurea Br. et R.

Von Walter Rausch °

Echinopsis aurea ist keine richtige *Echinopsis* und auch keine *Lobivia*: Da sie bei Tag und farbig blüht, würde dies für die Lobiviennatur sprechen. Aber gibt es nicht auch Lobivien, die nachts blühen, wie etwa *Lobivia pentlandii*? BACKEBERG hat dieses Problem mit der Schaffung der Gattung *Pseudolobivia* zu lösen versucht. Von BUXBAUM allerdings wird die Berechtigung dieser Gattung und ihrer Merkmale wieder angezweifelt. Bis zu einem gewissen Grad wird bei der Beurteilung solcher Verschiedenheiten immer etwas Subjektives mitspielen. So wurden vor kurzer Zeit sogar die Unterschiede zwischen *Rebutia* und *Lobivia* von DONALD verwischt. Die in mehr oder weniger kurzen Zeitabständen dadurch bedingten Umstellungen scheinen irgendwie überflüssig und nutzlos. In meinen Notizen zu unserer diesmaligen Expedition will ich mich daher einer Auseinandersetzung mit den Begriffen *Lobivia*, *Pseudolobivia* und *Echinopsis* ganz enthalten; sie beziehen sich vielmehr ausschließlich auf die Pflanzen bzw. Formenkreise, die wir am Standort vorfanden.

Wenn wir nun die ganze Mannigfaltigkeit der *aurea*-Gruppe betrachten, so weisen alle Eigenschaften diese Pflanzen der *Echinopsis*-Gruppe zu. So kommt der Typus sowie alle anderen Varietäten (= Formenkreise) aus der Höhenregion der *Echinopsis* in 700—1400 m Seehöhe. Lobivien sind in dieser Höhe nie anzutreffen. Außerdem machen die Pflanzen der *aurea*-Gruppe lange Flachwurzeln, bilden niemals eine Rübenwurzel aus und sind an der Basis sehr oft angefault. Ursache dieser Fäulnis sind Fraßstellen einer Made, so daß die Vermutung nahe liegt, daß diese Pflanzen etwas enthalten, was diese Maden bevorzugen. Man kann also dieses Übel als eine Artkrankheit ansehen. Blüte, Frucht und Samen sind kaum verschieden. Blütenformen, -größe und -farbe sowie die hellere oder dunklere Tönung derselben variieren innerhalb eines jeden Formenkreises. Man könnte die Pflanzen leicht in einer sogenannten „Reihe“ anordnen, was aber völlig überflüssig ist. Es ergibt sich auch hieraus nur eine Art mit ihren Varietäten. Wollte man andererseits diese Formenkreise als selbständige Arten bestehen lassen, die miteinander verwandt sind, dann fragt man sich unwillkürlich nach dem Sinne, den der Begriff Varietät eigentlich hat. Die wahren Zusammenhänge werden viel deutlicher, wenn die wirklich zusammengehörenden Pflanzen in einem einzigen großen Formenkreis zusammengefaßt werden.

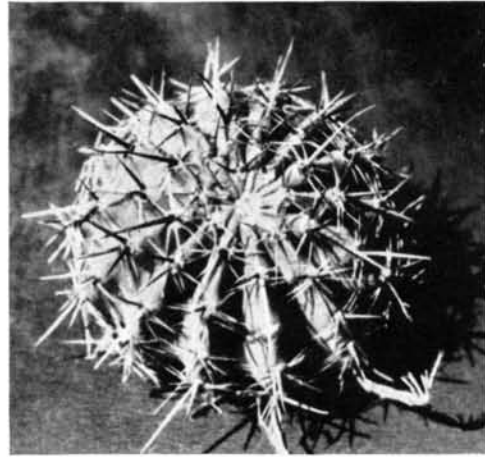


Abb. 1. *Echinopsis aurea* Br. et R. Phot. W. Rausch

Als wesentliches Ergebnis lassen sich unsere Beobachtungen an den verschiedensten Standorten in folgender Übersicht zusammenfassen: *Echinopsis aurea* Br. et R.

Körper meist einzeln, bis 200 mm lang und 120 mm Durchmesser. Rippen 11—16, Randstacheln (R.St.) 8—16, 5—15 mm lang, Mittelstacheln (M.St.) 1—4, bis 50 mm lang.

Heimat: Sierra Chica, Sierra de San Luis und Sierra de Ancasti.

Synonyme oder Formen sind:

- var. *elegans* Backbg.
- var. *grandiflora* Backbg.
- Lobivia cylindrica* Backbg.



Abb. 2. *Echinopsis aurea* var. *leucomalla* (Wessn.) Rausch. Phot. W. Rausch

°) Erster Bericht von der Südamerika-Expedition der Herren Walter Rausch und Ing. Ernst Markus, Wien.

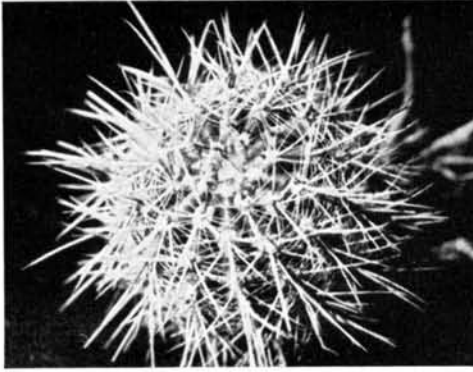


Abb. 3. *Echinopsis aurea* var. *quinensis* Rausch.
Phot. W. Rausch

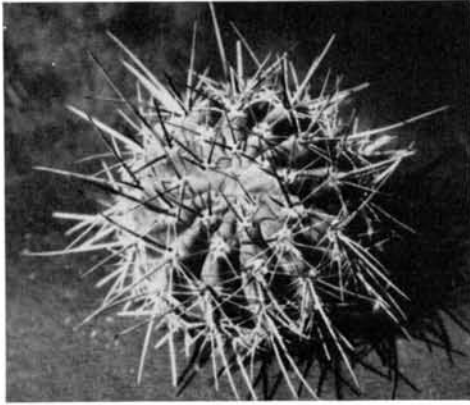
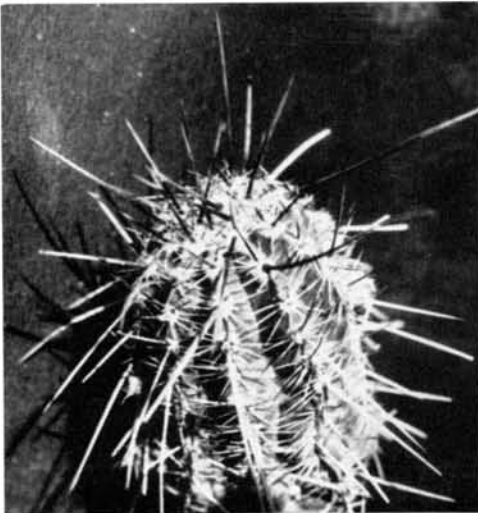


Abb. 4. *Echinopsis aurea* var. *fallax* (Oehme) Rausch.
Phot. W. Rausch



var. *leucomalla* (Wessner) Rausch comb. nov.
Körper einzeln, bis 120 mm hoch, 70 mm Durchmesser, Rippen 18—24, R.St. 25—40, alle weiß, M.St. 1—4, bis 30 mm lang, meist braun.

Heimat: Sierra de San Luis.

Synonym oder eine Form ist var. *rubrispina* Wessn.

var. *quinesensis* Rausch var. nov.

Körper einzeln, bis 250 mm hoch, 70 mm Durchmesser, Rippen 12—16, R.St. 12—16, 15—20 mm lang, M.St. 1—4, bis 70 mm lang, alle weiß.

Heimat: Sierra de San Luis (wurde von Blossfeld entdeckt).

var. *fallax* (Oehme) Backbg.

Körper einzeln bis sprossend, bis 450 mm hoch, 100 mm Durchmesser, Rippen 10—16, R.St. 7—12, M.St. 1—4, bis 50 mm lang, meist schwarz, Epidermis meist auch dunkel.

Heimat: Sierra de Velasco, Catamarca bis südlich Salta.

Synonym ist *Echinopsis calochrysea* Ritter n.n.

var. *shaferei* (Br. et R.) Rausch comb. nov.

sprossend, bis 100köpfige Gruppen, Körper bis 250 mm lang und 40 mm Durchmesser, Rippen 11—12, R.St. 10—15, weiß, M.St. 1—4, bis 50 mm lang, dunkel.

Heimat: Andalgala.

Synonym ist *Lobivia cylindracea* Backbg.

Epidermis und Stacheln variieren innerhalb eines jeden Formenkreises. Die Blütengrößen habe ich von 50—90 mm gemessen, mit schmalen oder breiteren Blütenblättern sowie helleren oder dunkleren Blütenfarbe. Diese einzelnen Formen zu benennen erscheint wenig sinnvoll, da sie nur Mutanten darstellen.

Anmerkung des Schriftleiters.

Die von Herrn Rausch vorstehend mitgeteilten ersten Ergebnisse können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Stellen sie doch einen Versuch dar, in die Fülle von Formen (und Namen!) einer klar begrenzten Gruppe auf die einzig mögliche Weise eine sinnvolle Ordnung zu bringen, nämlich durch sorgfältige und kritische Beobachtungen am Standort. Zum anderen aber zeigen sie in ganz besonderem Maße wieder, daß auch ein „Nicht-Fachbotaniker“ erfolgreich zur Klärung systematischer Zusammenhänge beitragen kann, wohl vielmals besser, als durch übereilte Neubeschreibungen fragwürdiger Einzelpflanzen in Europa. H.

Anschrift des Verfassers: Walter Rausch, Wien 22, Aspern, Enzianweg 35, z. Z.: c/o Vicente Vaca, San Juan 456, Salta, Argentina.

Abb. 5. *Echinopsis aurea* var. *shaferei* (Br. et R.) Rausch.
Phot. W. Rausch

Grüne Mammillarien — Betrachtungen und Probleme

Von Heinz Wery

Auch unter den sogenannten grünen Mammillarien gibt es prächtige, kulturwürdige Arten, die in ihrer Mehrzahl leicht zu pflegen sind und deshalb besonders den Anfängern unserer Liebhaberei empfohlen werden können. In der Regel erscheinen die Blüten schon im Alter von wenigen Jahren leicht und zuverlässig, vereinzelt oder im Kranz rund um den Scheitel. Viele Arten milchen bei Verletzungen, deshalb Vorsicht bei ihrer Behandlung.

Mit zunehmendem Alter werden gut gepflegte Mammillarien ja immer schöner, was man von vielen anderen Kakteenarten nicht sagen kann. Leider sind die grünen Mammillarien gegenüber den zahlreichen Neueinführungen der letzten Jahre etwas in Vergessenheit geraten. Deshalb möge dieser Beitrag dazu dienen, sich ihrer wieder zu erinnern und für sie neue Freunde zu gewinnen.

Eine der schönsten grünen Mammillarien ist

1. *Mammillaria orcuttii* Böd.

Seit vielen Jahren habe ich ein Exemplar dieser Art in meiner Sammlung, und es hat inzwischen den ansehnlichen Durchmesser von 11 cm erreicht. Wenn im Frühjahr aus der weißen Wolle der Axillen ein Kranz karminroter Blüten mit dunkleren Streifen erscheint, kann *Mam. orcuttii* mit manchen neueingeführten „modernen“ Kakteen konkurrieren. Zum dunklen Grün des Körpers, der weißen Axillenwolle und den roten

Blüten passen auch sehr schön die schwarzen Mittelstacheln.

Eine weitere beachtenswerte Art ist

2. *Mammillaria standleyi* (Br. et R.) Orc.

Mein Exemplar ist 8 Jahre alt und hat einen Durchmesser von 8 cm. Nach dem Handbuch BACKEBERGS erreicht *Mam. standleyi* einen Durchmesser bis 15 cm. Je nach Aufstellung der Pflanze ist die Epidermis kräftiggrün bis graugrün mit rötlichbraunem Schimmer. Die Areolen tragen 15—17 feinnadelige, dunkel gespitzte Randstacheln und 4 rötlichbraune, ca. 8 mm lange Mittelstacheln. (Die Zahl der Stacheln variiert, es gibt auch Formen mit 1—2 Mittelstacheln.) Die Axillen haben in der Blütenregion weiße Wolle, später verkahlen sie.

Sehr schön sind die Blüten, die zu mehreren oder im Kranz in der Nähe des Scheitels erscheinen. BACKEBERG gibt als Durchmesser 1,2 cm an. Bei mir erreichten sie schon einen Durchmesser von 1,6 cm. Ihre Farbe ist glänzend rosa mit dunklerer Mittellinie und silbrigem Rand.

Offenbar wird diese schöne Art nicht häufig kultiviert, denn ich habe sie bisher in anderen Sammlungen nur selten angetroffen. Samen und Pflanzen werden aber in Preislisten hin und wieder angeboten.

Bei Liebhabern, die sich auf Mammillarien spezialisieren wollen, sollte auch

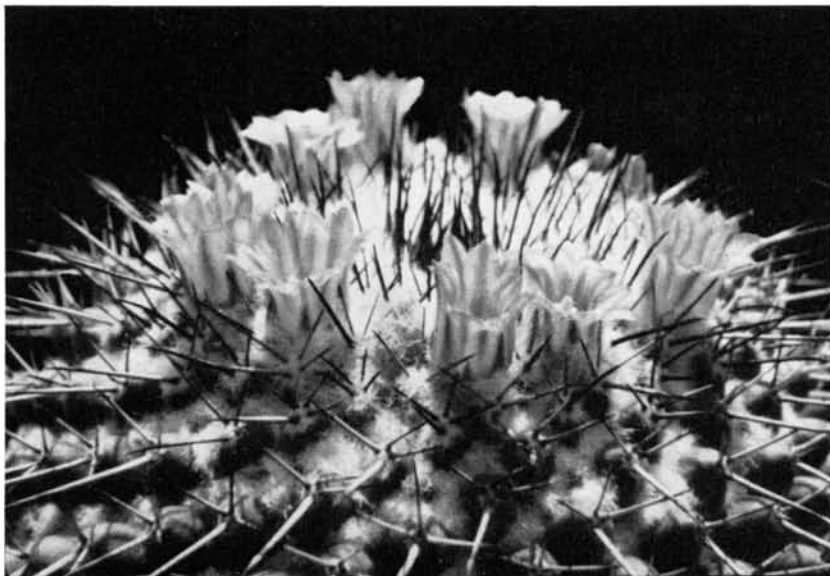


Abb. 1. *Mammillaria orcuttii* Böd.

Phot. H. Wery



Abb. 2. *Mammillaria standleyi* (Br. et R.) Orc.

Phot. H. Wery

3. *Mammillaria uncinata* Zucc.

nicht fehlen. Es handelt sich um eine langsam wachsende, mehr breitkugelige Art mit einem Durchmesser bis 10 cm. Der Pflanzenkörper ist dunkelblaugrün. Neben den wenigen Randstacheln mit dunklen Spitzen fällt ein kurzer, kräftiger, gehakter, fleischfarbener Mittelstachel besonders auf, der ebenfalls dunkel gespitzt ist. Die Blüten erscheinen in kleinen Kränzen oder

zu mehreren in der Nähe des Scheitels. Sie haben eine Größe von etwa 2 cm und variieren offenbar etwas in ihrer Farbe. Während BACKEBERG in Band V angibt: „Pet. rötlichweiß mit bräunlicher Mittellinie, Spitze rosa“, haben meine beiden Pflanzen weiße Blütenblätter mit bräunlicher Mittellinie. Ein rosa Farbton ist nicht vorhanden. Natürlich ist es möglich, daß unterschiedliche Kulturverhältnisse solche Farbabweichungen verursachen.

Abb. 3. *Mammillaria uncinata* Zucc.

Phot. H. Wery





Abb. 4. *Mammillaria euthele* Backebg.

Phot. H. Wery

4. *Mammillaria euthele* Backbg.

ist eine Form der *Mam. melanocentra*, die lt. BACKEBERG noch nicht beschrieben wurde. Vor 6 Jahren erhielt ich einen kleinen Sämling dieser Art von Herrn Ross †, Bad Krozingen. Inzwischen ist die Pflanze 12 cm breit geworden. Da eine Beschreibung fehlt, will ich das Aussehen von *Mam. euthele* etwas ausführlicher schildern (nicht beschreiben!):

Einzel, 12 cm Durchmesser, Höhe 9 cm, Scheitel nur wenig eingesenkt. Warzen breit, vierkantig nach Bz 8:13, im Neutrieb leicht bläulichgrün, später hellgrün, ca. 15 cm lang. Areolen rund, nur im Neutrieb weißwollig, später verkahlend. Axillen spärlich weißwollig. Randstacheln 9—10 von ungleicher Länge, die oberen 8—10 mm, hornfarbig, die unteren 15 bis 20 mm, hornfarbig mit braunen Spitzen, einzelne ganz braun. Mittelstacheln 1, 2,5—3 cm

Abb. 5. *Mammillaria johnstonii* (Br. et R.) Orc.

Phot. H. Wery



lang, hellbraun bis schwarzbraun, vielfach an der Spitze gebogen, aber nicht immer. Die Blüten sind ansehnlich, mit ca. 2,5 cm Länge verhältnismäßig groß, glockig. Blütenblätter rosarot mit dunklerer Mittellinie, Spitzen teilweise ausgefranst. Staubfäden kremfarben, Staubbeutel dottergelb, Griffel kremfarben mit 6 grünen Narben. Früchte hat mein Exemplar bisher nicht angesetzt, so daß ich darüber nichts aussagen kann.

Das Aussehen meiner *Mam. euthele* ähnelt so sehr der Beschreibung der *Mam. melanocentra*, daß die Frage berechtigt erscheint, ob ihr überhaupt Varietätsrang zugebilligt werden kann oder ob es sich nicht lediglich um geringfügige Standortunterschiede handelt. BACKEBERG hat die Beantwortung dieser Frage zunächst offengelassen, indem er sagt, daß eine Beschreibung dann erfolgen sollte, wenn die Unterschiede ausreichend seien. Ob das der Fall ist, will ich nicht beurteilen.

Wie dem auch sei — ob mit oder ohne Beschreibung —, die Pflanze, die ich unter dem Namen *Mam. euthele* in meiner Sammlung halte, ist besonders in der Blütezeit prächtig anzuschauen und deshalb sehr kulturwürdig. Sie liebt offenbar leichten Halbschatten. Praller Mittagssonne ausgesetzt, verliert sie mehr oder weniger die bläulichgrüne Farbe und wird leicht gelblichgrün.

Zuletzt stelle ich in dieser Serie noch die sehr dankbare, formenreiche

5. *Mammillaria johnstonii* (Br. et R.) Orc.

vor. Auch sie pflege ich seit Jahren in mehreren Exemplaren. Nach dem Handbuch BACKEBERGS soll sie eine Größe von 15—20 cm erreichen. Ihre Epidermis ist graugrün und leicht bläulich getönt. Die Axillen haben anfangs weiße Wolle, später verkahlen sie. Die Blüten, rund um den Scheitel angeordnet, sind knapp 2 cm lang, kremweißlich mit rosa Schimmer und bräunlicher Mittellinie. Staubfäden rosa, Staubbeutel kremfarben, Griffel bei meinen Pflanzen kremfarben, Narben gelblichgrün. (Es gibt Farbunterschiede.)

Die Variationsbreite der *Mam. johnstonii* dokumentiert sich hauptsächlich in der Zahl und Länge ihrer Mittelstacheln, weshalb zwei Varietäten abgetrennt werden.

Typform: Mittelstacheln 1—2, hellpurpurn bis schwarz, 10 cm lang, gerade, steif, pfriemlich. Randstacheln 10—15.

Var. *sancarlensis*, Craig: Mittelstacheln 2, Farbe nicht angegeben, bis 2,5 cm lang gewunden, halbbiegsam. Randstacheln 15—18.

Var. *guaymensis*, Craig: Mittelstacheln 4—6, Farbe nicht angegeben, bis 1,8 cm lang, gerade, steif, pfriemlich. Randstacheln 18.

Alle drei Formen wachsen am gleichen Standort — Mexiko (Sonora, San Carlos Bay nahe Guaymas). Nach BACKEBERG sagt CRAIG selbst, daß die *Mam. johnstonii* dort nur begrenzt und stark variierend vorkommt. Wenn dies aber der Fall ist, bedeutet das doch, daß hier in der Natur vielfach die einzelnen „Varietäten“ durch fortlaufende Kreuzungen zwischen Pflanzen mit unterschiedlichen Merkmalen entstehen; demnach müssen also viele Übergänge vorhanden sein. Sicherlich fallen aus den Samen einer Pflanze oft die verschiedensten Formen — mit Unterschieden in Zahl und Länge der Stacheln — aus, die in ihren Merkmalen bei der Nachzucht aber nicht konstant bleiben! Ist es denn bei solchen Verhältnissen berechtigt, echte Varietäten aufzustellen? Handelt es sich nicht oft nur um Spielarten oder Formen in bezug auf Stachelnängen, Farbtönungen usw., hervorgerufen durch eine natürliche Streuung, die mehr oder weniger zahlreichen Kakteenarten anhaftet? Wo will man da mit der Abtrennung einer „Varietät“ beginnen und mit der nächsten aufhören? Ganz zu schweigen von den Zwischenformen, die, genau besehen, oft nirgends richtig unterzubringen sind oder die nach Ansicht des einen zu dieser Varietät, nach Ansicht des anderen aber zu jener Varietät zu stellen sind. Wäre es nicht manchmal besser und übersichtlicher, wenn man — z. B. im vorliegenden Fall — sich darauf beschränken würde zu schreiben: „*Mam. johnstonii*, stark variierend, Rst. 10—18, Mst. 1—6, 1—2,5 cm lang, gerade, steif bis halbbiegsam, gewunden.“ Auf die beiden Varietätsnamen könnte dann verzichtet werden.

Auch BACKEBERG äußert Bedenken, indem er schreibt: „Es erscheint demnach als zweifelhaft, ob die v. *guaymensis* sich überhaupt in der Streuung wirklich abtrennen läßt.“

Als Nichtbotaniker kann ich mir ein Urteil über die Problematik bei der Aufstellung guter Varietäten und Arten nicht anmaßen. Ich kann aber nicht umhin zu sagen, daß manche Autoren anscheinend allzu schnell mit Abtrennungen bei der Hand gewesen sind, wodurch sich u. a. auch für den ernsthaften Liebhaber, der sich bemüht, Ordnung in seiner Sammlung zu halten, manches ärgerlich und unübersichtlich gestaltet.

Anschrift des Verfassers: Heinz Wery, 798 Ravensburg, Weißenbachstraße 18.

Literatur

F. K. A. Noltee u. H. van Donkelaar: *Ceropegia barklyi* (Succulenta 44 [1]: 8—10. 1965).

Die Verfasser geben eine ausführliche Beschreibung und Kulturanweisung dieser hübschen Art (3 Fotos). Hgt.

H. W. de Boer: *Conophytum wittebergense* de Boer sp. nov. (Succulenta 44 [2]: 21—22. 1965).

Verf. beschreibt eine neue, von STEYL im Laingsburg District, Südafrika, entdeckte Art der *picta*-Gruppe. Auf zwei Fotos wird die sehr schöne Zeichnung der Körper gezeigt. Hgt.

F. Ritter: Copiapoa tenuissima Ritt. (Succulenta 44 [1]: 11—13. 1965).

Verf. hatte 1963 in „Taxon“ von dieser Art nur eine kurze lateinische Diagnose veröffentlicht. Jetzt folgt eine ausführlichere Beschreibung, mit der RITTER auch die Stellung dieser Art näher erläutert. Im Gegensatz zu *Pilocopiapoa* ist hier der Fruchtknoten nur geringfügig behaart, jedoch nicht völlig kahl, wie bei den übrigen Arten der Gattung *Copiapoa*. Die Rippen sind fast vollständig in Warzen aufgelöst. Standortaufnahme blühender Pflanze (1 Foto).

Hgt.

A. F. H. Buining: Wintertia aureispina Ritt. (Succulenta 44 [2]: 19—20. 1965).

Verf. hat einen auf *Eriocereus jusbertyi* gepfropften Steckling im Gewächshaus gezogen. Nach zwei Jahren hat das etwa 40 cm lange, schön leuchtend goldgelb bestachelte Stück erstmalig geblüht (2 Fotos).

Hgt.

J. C. van Keppel: Echeveria affinis Walth. (Succulenta 43 [8]: 113—115. 1964).

Verf. berichtet von einer 1951 in Mexiko entdeckten *Echeveria*, von der das Institut für Zierpflanzenbau in Wageningen im Jahre 1960 ein Exemplar erhielt. Diese Pflanze stimmt in ihren äußeren Merkmalen mit der Beschreibung durch WALTHER überein, mit Ausnahme des Blütenstandes, der in seinem Aufbau eher *E. craigiana* Walth. ähnelt (1 Foto).

Hgt.

H. W. de Boer: Zwei neue Varietäten von Lithops schwantesii Dtr. (Succulenta 43 [8]: 107—110. 1964).

PERSONALIA

Fritz Habacht (Wien) †

Einen überaus schmerzlichen Verlust erlitt die Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde in den frühen Nachmittagsstunden des 9. August d. J. durch das Hinscheiden ihres geschäftsführenden Vizepräsidenten Fritz Habacht. Eine nicht mehr zu bändigende Krankheit, mitausgelöst durch eine schwere Verletzung im 2. Weltkrieg, zwang den Verewigten wenige Tage nach der diesjährigen JHV im Mai auf das Krankenlager, das er trotz ungebrochenen Lebensmutes und bis zuletzt stark gebliebenen Genesungswillens nicht mehr verlassen sollte.

Mit Fritz Habacht verlor die GÖK nicht nur einen ausgezeichneten Organisator und weitblickenden Funktionär, der, 1960 zum Hauptschriftführer und 1962 zum Vizepräsidenten gewählt, rasch zum Motor in der Gesellschaftsarbeit wurde, sondern auch einen weit über die Grenzen des Landes hinaus wegen der steten Pflege persönlicher Kontakte, seiner Hilfsbereitschaft und seiner selbstlos eingesetzten, nie

Zu den bereits bekannten Varietäten dieser Art var. *schwantesii*, var. *kunjasensis* (Dtr.) de Boer et Boom, var. *rugosa* (Dtr.) de Boer et Boom, var. *triebneri* (L. Bol.) de Boer et Boom und var. *urikosensis* (Dtr.) de Boer et Boom werden vom Verf. zwei neue 1960 von W. GEBSER entdeckte Varietäten gestellt und beschrieben: *L. schwantesii* var. *gebseri* und var. *nutupsdriftensis* (3 Fotos).

Hgt.

F. Ritter: Neue Parodien (Succulenta 43 [4]: 57—58. 1964).

Als dritte Fortsetzung einer Reihe von Neubeschreibungen folgen die lateinischen Diagnosen und ihre Übersetzungen folgender Arten: *P. formosa* (FR 735), *P. purpureo-aurea*, *P. setispina* (FR 1153), *P. chaetocarpa* (FR 1135) und *P. cardenasii* (FR 914). Die *Parodia purpureo-aurea* war im Katalog der Firma H. Wintner unter der Nummer FR 1134 geführt.

Hgt.

A. J. Timmermans: Lobivia cv. „Winifred“ (Succulenta 43 [5]: 67—68. 1964).

Verf. beschreibt eine schön orangefarben blühende Kreuzung von *Lobivia pseudocachensis* × *Echinopsis aurea* (2 Fotos).

Hgt.

P. R. O. Bally: Jüngste Veränderungen in der Pflanzen- und Tierwelt in Somaliland (Succulenta 43 [6]: 82—84 und [7]: 96—98. 1964).

Verf., der bis zu seiner Pensionierung als Regierungsbotaniker in Kenya tätig gewesen ist, berichtet von den Schäden, die durch falsch betriebene Kultivierung des Landes, durch Versteppung und Erosion, auftreten und früher mit Pflanzen bedeckte Gebiete in Wüsten verwandeln (4 Fotos).

Hgt.



ermüdenden Arbeitskraft bekannten und beliebten Menschen. Die Entwicklung der GÖK zu einer über Europa hinaus beachteten und angesehenen Vereinigung von Kakteen-Liebhabern und ihre gesunde organisatorische und materielle Fundierung wird für immer mit dem Namen Fritz Habacht verbunden bleiben. Ungezählte Freunde des Verstorbenen trauern mit der leidgeprüften Gattin, Frau Elfriede Habacht, der Hauptschriftführerin und Leiterin des Sekretariates der Gesellschaft, um einen liebenswerten, stets kameradschaftlich hilfsbereiten und im wahren Sinne des Wortes wertvollen Menschen, der mit seinen 61 Lebensjahren allzu früh aus einem arbeitsreichen und seit 1960 ganz der Sorge und dem Wohle um die GÖK gewidmeten Leben gerissen wurde.

Die Leitung der GÖK glaubt nicht besser dem Vermächtnis des Verstorbenen gerecht werden zu können, als wenn sie den von Fritz Habacht maßgeblich mitgestalteten Weg weitergeht.

Alfred Bayr

Wilhelm Andreae 70 Jahre alt

Am 30. Oktober 1965 feierte Wilhelm ANDREAЕ seinen 70. Geburtstag. Das muß uns ein Anlaß sein, seiner an dieser Stelle besonders zu gedenken. Es ist zwar nicht notwendig, die Bedeutung dieses Mannes aufzuzeigen, denn er ist als Besitzer der schönsten und artenreichsten Kakteensammlung Deutschlands in ganz Europa und darüber hinaus wohl bekannt. Dennoch wollen wir das Werden dieses großen Kakteenfreundes kurz skizzieren:

Wilhelm Andreae wurde am 30. Oktober 1895 in München geboren, kam aber bereits 1896 mit seinen Eltern nach Bensheim/Bergstraße. Er wurde Industriekaufmann und mußte als junger Mann noch am I. Weltkrieg teilnehmen, wo er als Offizier hohe Auszeichnungen erwarb. Nachdem er nach dem Kriege im Saargebiet in einem Hüttenwerk in leitender Stellung tätig war, heiratete er 1924 und übernahm 1925 nach dem Tode seines Schwiegervaters dessen Brauereibetrieb, die Brauerei Guntrum in Bensheim. Beide Ehegatten verschieben sich bald nach ihrer Heirat der Kakteenliebhaberei. Sie begannen zunächst mit einem kleinen Gewächshaus in der Wilhelmstraße, dem bald ein weiteres angebaut werden mußte. Dem Umzug in das neue Heim an der Ernst-Ludwig-Straße im Jahre 1936 folgte ebenfalls ein Umzug der Kakteen in das dortige größere Gewächshaus. Doch auch hier mußte schließlich ein weiteres Gewächshaus angebaut werden. Der zweite Weltkrieg mit seinem Heizmaterialmangel und mit vielfachen Glasschäden durch Luftangriffe erforderte erhebliche Opfer der Familie Andreae, die mit Zähigkeit ihre Pflanzensätze von hohem botanischem Wert über die Zeit hinweg retten konnte. Die Sammlung wuchs schließlich so, daß 1963/64 ein neues sehr großes Gewächshaus gebaut werden mußte, das den größten Teil der Sammlung aufnahm und auch großen

Cereen Lebensraum bietet. Die heutige Sammlung wird so artenreich wie möglich gehalten und laufend durch Neufunde ergänzt. Sie ist deshalb neben dem Liebhaberwert von hohem wissenschaftlichem Wert, denn sie bietet eine Fülle von Studienmaterial. Der Gesundheitszustand der Pflanzen ist hervorragend, ein Beweis für die besonderen Fähigkeiten Wilhelm Andreaes als Kultivator. Es darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß Frau Gertrud Andreae das gleiche Lob gebührt, wie jeder weiß, der die Sammlung und ihre Betreuer näher kennt. Daneben ist Wilhelm Andreae ein meisterhafter Farbphotograph, dessen Farbaufnahmen durch viele Lichtbildervorträge und Veröffentlichungen in weitesten Kreisen der Liebhaber bekannt und geschätzt sind. So ist es nicht verwunderlich, daß nach Wilhelm Andreae verschiedene Neufunde benannt wurden wie *Coryphanta andreae*, *Gymnocalycium andreae* und *Neochilenia andreaeana*, daß die Hauptversammlung der Deutschen Kakteengesellschaft ihn im Jahre 1959 einstimmig zum Ehrenmitglied ernannte und daß er als Mitarbeiter des bedeutendsten wissenschaftlichen Kakteenwerkes der Jetztzeit, H. Krainz: Die Kakteen, zugezogen wurde.

Um das Bild der Persönlichkeit des Jubilars abzurunden, sei nur noch folgendes erwähnt:

Wilhelm Andreae ist Vorsitzender des Hessischen Brauerbundes und Vorstandsmitglied des Deutschen Brauerbundes sowie Verwaltungsratsmitglied einer Bensheimer Bank. 1959 erhielt er das große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.

Wir wünschen Wilhelm Andreae, der noch nichts von seiner jugendlichen Elastizität verloren zu haben scheint, noch viele Jahre bester Gesundheit und Freude an seiner so erfolgreichen Liebhaberei.

Dr. W. Cullmann

Hans Herre zum 70. Geburtstag

Am 7. April dieses Jahres hat Hans Herre sein 70. Lebensjahr vollendet. Nachträglich gratulieren ihm die Schriftleitung und alle Sukkulente-freunde und verbinden damit ihre besten Wünsche für Gesundheit und noch viele Schaffensjahre.

Obwohl seit einigen Jahren von seinem Posten als Kurator des berühmten, praktisch allein von Hans Herre aufgebauten Botanischen Gartens Stellenbosch entlastet, ist er noch unermüdet tätig. Abgesehen von der zeitraubenden Korrespondenz, die er mit allen Sukkulente-freunden in der ganzen Welt führt, ist er auch noch wissenschaftlich tätig und arbeitet z. Z. an einem Gattungsschlüssel der Mesembryanthemaceen, den er in Kürze abzuschließen hofft. Aus seinem reichen Schatz an Erfahrungen und Begegnungen mit seinen Lieblingen berichtet er fortlaufend in größeren und kleineren Artikeln in allen Sukkulentezeitschriften. Schließlich läßt es sich „Vater Herre“ nicht neh-

men, alle das Kap-Gebiet bereisenden Botaniker auf strapaziösen Touren in abgelegene Gebiete zu führen, um ihnen die Standorte seltener Sukkulenten zu zeigen, und scheut sich nicht mit seinen 70 Jahren, die kalten Nächte im Zelt zuzubringen. Nur wenige kennen die Kap-Provinz so gut wie Hans Herre; seit 40 Jahren lebt er in diesem bezaubernden Teil Afrikas. Immer wieder hat ihn ganz besonders das Namaqualand und das Richtersveld am Oranjabogen in seinen Bann gezogen, das er auf vielen Expeditionen bereist hat und noch bereist. Seine schönsten Pflanzen-Neufunde entstammen diesem Gebiet, und von jeder neuen Reise bringt er neue Arten mit.

Hans Herre ist nicht nur ein guter Wissenschaftler — seine wissenschaftlichen Verdienste wurden von Prof. Merxmüller (Jahrg. 10, 1959, S. 181) eingehend gewürdigt —, er ist auch ein ausgezeichnete Beobachter und weiß mit sicherem Blick zu entscheiden, ob er eine neue Art in den Händen hält. Leider konnten seine wissenschaftlichen Verdienste nicht durch Verleihung des ihm gebührenden Bundesverdienstkreuzes geehrt werden, das er als naturalisierter Afrikaner nicht annehmen darf. So hat ihm aber der Deutsche Botschafter vor 2 Jahren in einer würdevollen Feierstunde einen großen Deutschland-Bildband überreicht, nicht nur in Anerkennung seiner wissenschaftlichen, sondern auch seiner Verdienste um die Erhaltung des Deutschtums in Südafrika. Obwohl Südafrikaner,

ist Herre in seinem innersten Herzen Deutscher geblieben, und auch heute noch spricht er seinen herzerfrischenden anhaltischen Dialekt. Einer seiner Lieblingsprüche auf Sammelreisen, den der Unterzeichnete nie vergessen wird, ist: „Na, dann trecken mer mal die olle Pflanze raus.“

Es soll aber nicht nur des Wissenschaftlers, sondern auch des Menschen Hans Herre gedacht werden. Sein Haus in Stellenbosch steht jedem jederzeit offen; seine Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft sind geradezu sprichwörtlich geworden. Auf Expeditionen ist er trotz des Altersunterschiedes ein Kamerad, wie man ihn sich vorstellt. Nichts wird ihm zuviel; ob das Zelt im Regen aufgestellt werden muß oder im Sturm davongetragen wird, allezeit ist Hans Herre zu Späßen aufgelegt und verliert nie seinen unverwüstlichen Humor.

Unvergeßlich bleiben mir die Tage und Nächte, die wir gemeinsam im Richtersveld, fernab jeder Zivilisation zusammen mit unserem gemeinsamen Freund Peter Mohrhardt verlebt haben. Selbst in verzweifelten und ausweglosen Situationen hat uns der „Alte“ immer wieder emporgerissen und neuen Mut gegeben.

So haben wir Hans Herre zu Ehren bei Numies im Richtersveld ein junges Exemplar der dort beheimateten und seltenen *Aloe pillsanii* gepflanzt. Möge sie wachsen und gedeihen und nicht der Sammelwut eines Liebhabers zum Opfer fallen.

Eigentlich aber sollte sein schon fast legendär

H. Herre mit „Gedächtnisaloe“, Namies/Richtersveld, Sept. 63. Phot. W. Rauh



H. Herre mit einer 1963 neu entdeckten *Astridia herrei* L. Bol., Richtersveld, Cornelskopp. Phot. W. Rauh



gewordener, uralter Chevrolet, mit dem er alle seine Reisen durchgeführt hat, hoch droben in der Hellskloof, einem der wildesten Gebiete im Richtersveld mit unbeschreiblichem Fernblick auf die „Buckelige Welt“, als weithin sichtbares Denkmal aufgestellt werden, als Zeugnis von

der unermüdlichen Tätigkeit Hans Herres in diesem interessanten Teil Südafrikas.

Möge er sein geliebtes Richtersveld noch recht oft wiedersehen! Das wünschen ihm alle Sukkulentenfrennde zu seinem 70. Geburtstag von Herzen!
Prof. Dr. Werner Rauh

Kleine Mitteilungen

Einladung

zur Vortragstagung der SKG und VIII. Patronatsmitglieder-Zusammenkunft 1965 am 6./7. November im Hörsaal des Botanischen Gartens und Museums der Universität Zürich, Pelikanstr. 40, Zürich 1.

Programm

Samstag, 6. November 1965

- 14.00 Uhr: Begrüßung und kurze Mitteilungen.
14.15 Uhr: Vortrag von Herrn Dr. med. L. Kladiwa, Wien: Mein gegenwärtiges Arbeitsgebiet im Dienste der Kakteenforschung.
15.15 Uhr: Lichtbildervortrag von Herrn F. Krähenbühl, Arlesheim: Bemerkenswertes in meinem neuen Kakteenhaus.
16.15 Uhr: Vortrag von Herrn Peter Hollerer, Zürich: Physiologie der Sukkulenten, insbesondere der Kakteen.

17.15 Uhr: Lichtbildervortrag von Herrn Dipl.-Ing. G. Frank, Wien: Bilder von meiner Südamerika-Reise (Standortsaufnahmen).
Abendessen

20.00 Uhr: Vortrag von Herrn Prof. Dr. F. Buxbaum, Judenburg (Steiermark): Wege der Entwicklung der Cereoideae in Südamerika.
Anschließend Aussprache

Sonntag, 7. November 1965

9.00 Uhr: Führung durch die Städt. Sukkulentensammlung.

11.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Zunftsaal (I. Stock) Bahnhof-Buffet Enge, Tessinerplatz, Zürich 2.

Von den Teilnehmern der Vortragstagung wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 2.— erhoben.

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6 Frankfurt, Junghofstr. 5—11 — Postcheckkonto 85 Nürnberg 34550; Bankkonto Deutsche Bank A.G., 42 Oberhausen 540528.

Landesredaktion: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt 21, Hadrianstr. 11, Telefon 571354.

Wir freuen uns, auch dieses Jahr wieder einigen Kakteenfreunden zu ihrem Mitgliedschafts-Jubiläum gratulieren zu können:

40jährige Mitgliedschaft:

Herr Andreae/Bensheim
Herr Garlichs/Hannover-Kleefeld
Herr Huch/Hannover
Herr Lutz/Essen-Stadtwald

25jährige Mitgliedschaft:

Herr Dr. Hilberath/Wesseling.

Ortsgruppen:

Aschaffenburg: MV Freitag, 19. November 1965, 20 Uhr „Bavaria-Gaststätte“, Aschaffenburg, Weißenburger Str. 6.

Augsburg: MV Mittwoch, 10. November 1965, 20 Uhr, „Café Linder“, Augsburg, Neidhardstr., H. Kunz u. H. Riegel zeigen Dias.

Bergstraße: MV Dienstag, 2. November 1965, 20 Uhr, „Heidelberger Hof“, Heppenheim, Landstraße.

Berlin: MV Montag, 1. November 1965, 19.30 Uhr, „Prinz Handjery“, Bln.-Friedenau, Handjerstr. 42.

Bodensee (Sitz Friedrichshafen): MV — es wird persönlich eingeladen.

Bonn: MV Dienstag, 15. November 1965, 20 Uhr, „Zur Traube“, Bonn, Meickenheimer Allee.

Bremen: MV Mittwoch, 10. November 1965, 20 Uhr, „Café Bucher“, Bremen, Schwachhauser Heerstr. 186. Dia-Vortrag „Epiphytisch wachsende Kakteen“ H. Oetken.

Bruchsal: MV Samstag, 13. November 1965, 20 Uhr, „Zum Rebstock“, Bruchsal, an der großen Brücke.

Darmstadt: MV Freitag, 19. November 1965, 20 Uhr, „Bockshaut“, Darmstadt, Kirchstr. 7—9.

Dortmund: MV Donnerstag, 11. November 1965, 20 Uhr, „Café Baumschulte“, Dortmund, Beurhausstraße.

Düsseldorf: MV Dienstag, 9. November 1965, 20 Uhr, „Hanseaten“, Düsseldorf, Hüttenstraße.

Duisburg: MV Freitag, 12. November 1965, 20 Uhr, „Gaststätte Fasoli“, Duisburg, Duissernplatz/Ecke Hansastraße.

Erlangen-Bamberg: MV Mittwoch, 10. November 1965, 20 Uhr „Südgaststätte“, Erlangen, Gleiwitzer Str. 19; H. Diebel, „Schöne Blüten“ (Dias).

Essen: MV Montag, 15. November 1965, 20 Uhr, „Kolpinghaus“, Essen, Steeler Str. 36 (neben dem Hauptbad).

Frankfurt: MV Freitag, 5. November 1965, 19.30 Uhr, „Kolpinghaus“, Frankfurt/M., Am Allerheiligentor, Lichtbildervortrag „Naturerlebnisse am Rande der Großstadt“.

Freiburg: MV Dienstag, 16. November 1965, 20 Uhr, „Klara-Eck“, Freiburg, Ecke Klara-/Wannerstraße.

Hagen: MV Samstag, 13. November 1965, 18 Uhr, „Gaststätte E. Knocke“ (an der Schwenke), Hagen, Wilhelmstr. 2.

Hamburg: MV Mittwoch, 17. November 1965, 19.30 Uhr, „Feldeck“, Hamburg, Feldstr. 60; H. P. Stephan „Erlebnisbericht meiner Ostafrikareise“, Besprechung: Chilenen.

Hannover: MV Dienstag, 9. November 1965, 20 Uhr, im „Berggarten“ (Eingang Burgweg), Schauhäuser sind ab 19.30 Uhr geöffnet.

Hegau (Sitz Singen): MV Dienstag, 9. November 1965, „Hotel Widerhold“, Singen, Schaffhauser Straße.

Heidelberg: MV Donnerstag, 11. November 1965, 20 Uhr, „Nassauer Hof“, Heidelberg.

Jülich: MV — es wird persönlich eingeladen.

Karlsruhe: MV Freitag, 12. November 1965, 20 Uhr, „Kleiner Ketterer“, Karlsruhe, Markgrafenstraße.

Kassel: MV Dienstag, 16. November 1965, 19.30 Uhr, „Bräustübl“, Kassel, Holländische Str. 30.

Kiel: MV Montag, 8. November 1965, 20 Uhr, „Gaststätte Waidmannsruh“, Kronshaben, Eckernförder Chaussee, H. Dr. Jacobsen, Dia-Vortrag über Mesembryanthemen.

Köln: MV Dienstag, 2. November 1965, 20 Uhr, „Gaststätte Simoanis“, Köln, Luxemburger Str. 26 (am Barbarossaplatz).

Krefeld: MV Montag, 8. November 1965, 20 Uhr, „Jägerhof“, Krefeld, Steckendorfer Str. 116.

Mannheim: MV Dienstag, 2. November 1965, 20 Uhr, „Kleiner Rosengarten“, Mannheim, U 6, 19.

Marktredwitz: MV Dienstag, 23. November 1965, „Kastnerbräu-Saal“, Sängerrzimmer, Marktredwitz.

München: MV Freitag, 19. November 1965, 19.30 Uhr, „Zunfthaus“, München, Thalkirchnerstr. 76.

Münsterland: MV Mittwoch, 3. November 1965, 20 Uhr, „Gasthaus Josef Picker“, Münster, Wolbeckerstraße.

Nürnberg: MV — es wird persönlich eingeladen.

Oberhausen: MV Freitag, 5. November 1965, 20 Uhr, Kolpinghaus, Oberhausen, Paul-Reusch-Straße 66; Stammisch Sonntag, 21. November, 10.30 Uhr, Hauptbahnhof Oberhausen.

Osnabrück: MV Freitag, 5. November 1965, 19.30 Uhr, Osnabrück, Jürgensort 5/II.

Pfalz (Sitz Kaiserslautern): MV Freitag, 12. November 1965, 20 Uhr „Burger Stuben“, Kaiserslautern, Schubertstr. 29.

Pforzheim: MV Dienstag, 9. November 1965, 20 Uhr, „Neue Wilhelmshöhe“, Pforzheim, Genossenschaftsstraße 64, H. Meininger „Die Gattung Mammillaria“.

Rhein-Taunus (Sitz Mainz): MV Freitag, 12. November 1965, 20 Uhr, „Bahnhofs-Restaurant“, Kastel.

Saar (Sitz Saarbrücken): MV Donnerstag, 11. November 1965, 20 Uhr, „Zur Mühle“, Saarbrücken, Sulzbacherstraße.

Schweinfurt: MV Samstag, 13. November 1965, 19 Uhr, „Pauls-Keller“, Schweinfurt.

Stuttgart: MV — in Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs jeden 2. Donnerstag und letzten Sonntag im Monat. Auskünfte: Tel. Stuttgart 24 21 03.

Tübingen: MV Dienstag, 2. November 1965, 20 Uhr, „Bahnhofs-Gaststätte“, Tübingen, Hauptbahnhof.

Worms: MV Donnerstag, 25. November 1965, 20 Uhr, Städt. Spiel- und Festhaus, Worms, Rathenaustraße.

— Ohne Gewähr —

Redaktionsschluß für Januar: 27. November 1965.

Wichtige Hinweise

Den Vorsitzenden der Ortsgruppen ist ein Sonderumschreiben zugegangen, das einige Fragen bezüglich unserer Zeitschrift anschneidet. Wir hoffen auf ein möglichst lebhaftes Echo. Mitglieder, die keine Gelegenheit haben, an den Versammlungen einer

Ortsgruppe teilzunehmen, aber mit wichtigen und wertvollen Gedanken zu diesem Thema beitragen wollen, können ein Exemplar des Sonderrundschreibens bei der Landesredaktion anfordern.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Anschriftenänderungen der Mitglieder, insbesondere auch bei Wohnungswechsel innerhalb desselben Ortes, möglichst umgehend Herrn Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Str. 15, bekanntzugeben sind. Veränderungen im Vorstand der Ortsgruppen oder bezüglich der Monatsversammlung sind dem Schriftführer in zweifacher Ausfertigung mitzuteilen.

Die Gesellschaft hat Werbe-Broschüren herstellen lassen und an die einzelnen Ortsgruppen verteilt. Damit soll den Ortsgruppen die Möglichkeit gegeben sein, durch Auslegen der Schriften in Blumenläden u. ä., Interesse für unser Steckenpferd zu wecken und neue Mitglieder heranzuziehen. Der Vorstand wäre dankbar, wenn ihm zu gegebener Zeit von den Ortsgruppen über den Erfolg dieser Aktion berichtet würde.

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien III., Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 36 19 913.

Landesgruppen:

Wien/NÖ/Bgld.: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kühner, Wien IX., Hahngasse 24, Telefon 34 74 78. Vorsitzender: Leopold Petrus, Wien XXII., Meisenweg 48, Telefon 22 19 084.

Wr. Neustadt, Neunkirchen und Umgebung: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70.

Oberösterreich: Gesellschaftsabend in der Regel jeweils am 2. Samstag im Monat um 18 Uhr im Botanischen Garten Linz oder Wels. Gesonderte Einladungen ergehen durch den Vorsitzenden Dir. Alfred Bayr, Linz, Brunnenfeldstr. 5a.

Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gasthof „Riedenburg“, Salzburg, Neutorstraße 31, Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, Salzburg, Guetratweg, Tel. 68 391.

Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8, Vorsitzender Hofrat Franz Kundratitz, Innsbruck, Conradstraße 12, Tel. 74 502.

Vorarlberg: Wir treffen uns auf persönliche Einladung des Vorsitzenden, Herrn Franz Lang, Dornbirn, Weihermähder 12, bzw. auf Verlautbarung in der Presse (Vereinsanzeiger und Gemeindeblatt Dornbirn).

Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schubert-hof“, Graz, Zinzendorfgasse 17. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, Graz, Geidorfgürtel 40.

Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, Trofaiach-Leoben, Reichenstein-Straße 28.

Köflach-Voitsberg: Gesellschaftsabend jeden 1. Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Gemeindegasthof, Rosental a. d. Kainach/Stmk. Vorsitzender: Ernst Traussnigg, Köflach, Stadionstr. 252.

Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luckmann, Pörschach am Wörthersee Nr. 103.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44.

Landesredaktion: H. Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich.

Mitteilungen des Hauptvorstandes und des Kuratoriums des Wissenschaftlichen Fonds:

An der am 25. September in Luzern stattgefundenen außerordentlichen Präsidentenkonferenz wurde der Bericht des Hauptvorstandes über seine bisherigen Bemühungen um die Beendigung eines für die Gesellschaft unhaltbaren Zustandes mit Befriedigung und Dank zur Kenntnis genommen. Die Präsidentenkonferenz beauftragte den Hauptvorstand, seine Tätigkeit in dieser Richtung fortzusetzen, sprach ihm einstimmig das Vertrauen aus und ging zur Tagesordnung über.

Herr Dr. P. Locuty, Thun, wurde als Beisitzer einstimmig in den Hauptvorstand gewählt. Von der am 24. September gegründeten neuen Ortsgruppe Freiamt und von den Vorbereitungen zwecks Gründung von Ortsgruppen in der Ostschweiz wurde ebenfalls mit sichtlicher Befriedigung Kenntnis genommen.

Im weiteren wird auf das kürzlich versandte Rundschreiben an die OG-Vorstände verwiesen, dem im Anhang ein Verzeichnis der Austauschreferenten beigefügt ist.

Über die am 6./7. November in Zürich stattfindende Vortragstagung gibt das Programm in der heutigen Ausgabe der Zeitschrift Auskunft (siehe Einladung).

Vom 5.—26. Februar 1966 wird jeweils an Samstagen in Zürich der 1. Teil eines Lehrganges für Kakteenliebhaber oder solche, die es werden möchten, durchgeführt. Zur Teilnahme werden alle Mitglieder und weiteren Interessenten herzlich eingeladen. Die Teilnehmer werden durch Fachleute und erfahrene Liebhaber in die Praxis der Sukkulentenpflege, die besonderen Einrichtungen und Pflanzenwahl und schließlich in die Nomenklatur und das Kakteen-System eingeführt. Es stehen acht Lehrkräfte, darunter auch Wissenschaftler, für den Lehrgang zur Verfügung. Der 2. Teil des Lehrganges wird voraussichtlich im September 1966 durchgeführt. Der Unkostenbeitrag wird niedrig gehalten. Das ausführliche Programm wird Interessenten auf Verlangen zugestellt.

Voranmeldungen sind erwünscht an H. Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich. Neben der Anschrift ist zu vermerken: „SKG-Lehrgang 1966“.

Das Kuratorium dankt für eine Spende (Fr. 50.—) für den Wissenschaftlichen Fond von Fr. Dr. J. T.-M/B. Kz.

Ortsgruppen:

Aarau: MV Freitag, 26. November, um 20 Uhr im Restaurant Feldschlößchen.

Baden: MV Dienstag, 9. November, um 20 Uhr im Restaurant Salmenbräu.

Basel: MV Montag, 1. November, um 20.15 Uhr im Restaurant zur Schuhmachernunft.

Bern: MV Montag, 29. November, um 20.15 Uhr im Restaurant Bürgerhaus. Lichtbildervortrag von Herrn A. Péclard. „Was gibt es Neues unter den Kakteen?“

Biel: MV Mittwoch, 10. November, um 20 Uhr im Restaurant Seeland.

Chur: Unsere Mitglieder treffen sich auf persönliche Einladung unseres Präsidenten.

Freiamt: Präsident: Herr Herm. Vögeli, Postverwalter, Wohlen, Hainbuchenweg 7; Kassierin: Frau Fischer-Hegi, Wohlen, Hainbuchenweg 2; Aktuar: Herr S. Sturzenegger, Birr/AG, in den Wyden 6. Die Monatsversammlung unserer neuen Ortsgruppen finden jeden zweiten Montag im Monat statt. Da wir im September die Lokalfrage noch nicht lösen konnten, wird zur kommenden Versammlung persönlich eingeladen.

Freiburg: Mardi, le 2. Octobre, 20 h 30 au Café St. Pierre. Assemblée mensuelle.

Lausanne: Invitation personnelle.

Luzern: MV Samstag, 6. November, um 20 Uhr im Restaurant Walliserkanne. Vortrag von Herrn Alfred Fröhlich: „Alte und neue Rebutien im Lichtbild.“

Olten: MV laut persönlicher Einladung.

Ostschweiz: Ortsgruppen in diesem Gebiet sind in Bildung begriffen.

Schaffhausen: MV jeden 1. Donnerstag im Monat, um 20 Uhr im Restaurant Helvetia.

Solothurn: MV jeden 1. Freitag im Monat, um 20 Uhr im Hotel Metropol.

Thun: MV Samstag, 6. November, um 20 Uhr im Restaurant Alpenblick. Fragen und Antworten. Er-fahrungen.

Winterthur: MV Donnerstag, 11. November, um 20 Uhr im Restaurant St. Gotthard. Lichtbildervortrag.

Zug: Zusammenkunft auf Einladung des Präsidenten.

Zürich: Die MV fällt wegen der Vortragstagung aus. — Hock am 18. November im Restaurant Selnau.

Zürzach: MV auf persönliche Einladung des Präsidenten.

Pflanzen wachsen ohne Erde
Ernst H. Salzer beschreibt die Praxis der Hydrokultur.
5. Aufl., DM 6,80
Kosmos-Verlag
Stuttgart

**Rhizalideen
Phyllokakteen**
Stecklinge und
Jungpflanzen
Helmut Oetken
29 Oldenburg
Uferstraße 22

KAKTEEN — einzigartige, seltene Arten, direkt vom Sammler.

H. Fehser — E. Ramseyer 835

Olivos F.C.B.M. Prov. Buenos Aires Rep. Argentina



Krönung des Gartens

Das
eigene
Gewächshaus

► Ein sensationeller Preis!

Stabile Stahlkonstruktion · Grundfläche ca. 3 x 4 m
komplett mit Glas

im Baukastensystem rasch selbst aufgebaut.

Fordern Sie bitte

unseren ausführlichen farbigen Prospekt über das
Praktikus-Hobby-Gewächshaus an!

Peter Terlinden Söhne

Gewächshausbau · Abteilung 1 · 4231 Birten

690.- ^{DM} _{a.W.}

Kakteen und andere
Sukkulenten

C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8
Cothen (Holland),
7 km von Doorn.

Großes Sortiment
Mammillaria.

Sortimentsliste auf
Anfrage.

KAKTEEN

H. van Donkelaar
Werkendam (Holl.)

Bitte Preisliste
anfordern!

VOLLNÄHRSAZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM
f. Kakteen u. a. Sukk.
Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch
chem.-techn. Laborat.
8399 Neuhaus/Inn

Ein vollklimatisiertes Blumenfenster oder Kleingewächshaus

ist der Wunsch jedes **KAKTEENLIEBHABERS**.
Besonders in der Urlaubszeit ist es angenehm,
wenn automatisch arbeitende Klimageräte einen
großen Teil der Pflegearbeiten übernehmen.
Wir beraten Sie gern bei der Einrichtung und lie-
fern alle erforderlichen Spezialgeräte.

Kuno Krieger
KLIMATECHNIK

46 DORTMUND - EVING

Evinger Strasse 206 u. Oberadener Strasse 9
Ruf: Dortmund 0231/83543 Postfach 3565

Neuerscheinung!

Das Kakteenlexikon

von Kurt Backeberg

Etwa 752 Seiten, 466 teils farbige Abbildungen,
18 Verbreitungskarten, 7 Farbtafeln,
Format 16,7 x 24 cm. Ganzleinen ca. DM 45,-

Fachbotaniker und Laien sind an der richtigen
Benennung ihrer Pflanzen interessiert.
Dazu bedarf es eines modernen Hand-
buchs, das Aufschluß über alles Wissens-
werte gibt, sämtliche Gattungen und Arten
beschreibt, die Bestimmung und Namen-
kontrolle erleichtert, reich illustriert und
preiswert ist. Der Verfasser des sechsbän-
digen Handbuchs „Die Cactaceae“ schrieb
dieses Lexikon für den Fachmann und
Liebhaber mit der Erfahrung einer lang-
jährigen Praxis. Sein internationaler Ruf
verbürgt, daß es alle Erwartungen erfüllt.

Senden Sie uns bitte heute Ihre Vorbestel-
lung. (Lieferung erfolgt voraussichtlich Ende
November.)

H. E. BORN, 5810 Witten-Bommern
Postfach 34

Alles für den Kakteenfreund!

ROMEI

Wasserenthärtungsfilter

D. B. G. M.

unbegrenzt haltbar, garantiert Ihnen völlig kalkfreies, weiches Wasser, DM 15,—

WALTER REITZIG

Zoologischer Groß- und Einzelhandel

1 Berlin 65, Gerichtstraße 15 k, Tel. 46 72 17

LABURIT-ENTKALKER

pH-Effekt 4 bis 5, modernstes Austauschprinzip. Typ 30 DM 69,—; Typ 60 DM 98,—

COLOR I

Algenhemmende Schattierfarbe für Abdeckscheiben der Samenzucht DM 3,30

KAPROMIN

fördert die Keimung aller Kakteensamen DM 9,50

Hersteller und Vertrieb:

Kilian u. Lange, Chem. Erzeugnisse
6501 Budenheim/Rh., Am Rhein 12



Karlheinz Uhlig

Kakteen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 0 71 51 / 86 91

Nachtrag zur Hauptliste 1965

| | | | |
|---------------------------------------|-------------------|---|-------------------|
| Astrophytum myriostigma | DM 7,— bis 25,— | Echinocactus ingens | DM 60,— bis 150,— |
| Astrophytum var. strongylogonum | DM 7,— bis 25,— | Echinomastus erectocentrus | DM 6,— bis 8,50 |
| Caregia gigantea | DM 30,— bis 100,— | Escebaria varicolor | DM 3,50 bis 6,50 |
| Echinocereus fitchii | DM 2,50 bis 4,— | Glandulicactus uncinatus v. wrightii | DM 4,— bis 9,50 |
| Echinocereus pect. v. rigidissimus | DM 3,50 bis 15,— | Mammillaria louisae | DM 7,50 |
| Echinocereus reichenbachii | DM 2,50 bis 6,— | Pediocactus knowltonii | DM 12,— |
| | | Parodia penicillata v. nivosa | DM 18,— bis 35,— |



Alles für den Kakteenfreund Everything for the Cactophile

Unser neuer Katalog Nr. 9 für 1966 ist soeben erschienen. Wir bieten Ihnen ein einmaliges Angebot in Sämereien, Pflegemitteln und Zubehör für den Kakteenzüchter und Liebhaber anderer tropischer Pflanzen.

Der neue Katalog zeigt Ihnen in über 100 teils farbigen Abbildungen das größte Spezial-Angebot Europas.

Teilen Sie uns noch heute Ihre Adresse mit, damit wir Ihnen unseren Katalog gratis überreichen können. Unsere alten Kunden erhalten diesen ohne Aufforderung.

H. E. BORN, 5810 Witten-Bommern, Postfach 34, Deutschland